

D.I.B. AKTUELL

Infomagazin des Deutschen Imkerbundes e. V.



DEUTSCHER
IMKERBUND E.V

Ausgabe Juni

3/2014



Aktuelles

Präsidiumssitzungen in Villip
Rechnungsprüfung beim D.I.B.
Vorschau Wanderversammlung

Berichte

Beilage: PA's und Honig
Aktuelle Entwicklung Gentechnik
Hohe Varroabelastung erwartet

Für junge Imker

Echt-Kuhl-Gewinner ausgezeichnet
1. Nationaler Jungimkerwettbewerb in Weimar
Deutschland erfolgreich beim 5. IMYB in Polen



Inhalt	Seite
Terminvorschau	
Vorschau Wanderversammlung	3
In eigener Sache	6
Neues aus dem Haus des Imkers	
2. Sitzung des Präsidiums	32
1. Sitzung des erweiterten Präsidiums	7
Kommunalpolitiker besuchen D.I.B.	10
Rechnungsprüfung verläuft positiv	10
Aktuelle Berichte	
Bienenkundler schlagen Alarm	11
Neues Behandlungsmittel zugelassen	12
Aktuelle Entwicklung Gentechnik	13
Aktuelle Entwicklung Pflanzenschutz	16
Apidologietreffen in Paris	16
Für junge Imker	
1. Nationaler Jungimkerwettbewerb in Weimar	17
5. IMYB in Polen	21
„Echt-Kuh-I“: Gewinner ausgezeichnet	22
Wildbiene sucht passende Wohnung	24
Fini - die Bienenprinzessin	25
Für Sie notiert	
Keine GEZ-Gebühren an Lehrbienenständen	26
Düngemittel verändern Artenzusammensetzung	26
Vortragsvideos Apisticustag verfügbar	26
Wildbiene 2014	26
Mikroplastik in Lebensmitteln	27
Bilder für Apis-Kalender 2015 gesucht	27
EU-Agrarreform schützt Artenvielfalt nicht	27
Aus den Regionen	
Sonderausstellung „Bienen in Gefahr“	28
Blühender Bachgau	28
Literaturtipps	29
Terminvorschau	32
Beilage:	
Dr. Werner von der Ohe: Pyrrolizidin-Alkaloide und Honig	

Titelfoto: Jeniffer Stolte beteiligte sich mit diesem Bild an unserem Fotowettbewerb 2013 und interpretierte das Motto „Mein bienenfreundlicher Garten“ einmal anders.

Wir sind täglich für Sie da!

Derzeit nehmen die Bestellungen für Gewährverschlüsse bei uns in der Geschäftsstelle enorm zu. Das spiegelt das gute Honigjahr, das wir voraussichtlich in den meisten Regionen Deutschlands haben werden, wieder. Bei der Bestellung von Gewährverschlüssen haben mittlerweile zwölf von neunzehn Landesverbänden ihre Bestellverfahren geändert und der D.I.B. hat für neun Verbände mit rund 57 % der Mitglieder das Prüfverfahren im eigenen Haus anstelle der Imker-/Landesverbände übernommen. Dies alles führte zu einem enorm erhöhten Arbeitsaufwand in der Geschäftsstelle bei gleichbleibendem Personalbestand. Auch müssen wir in den Landesverbänden bei nicht immer aktuellen Mitgliederlisten häufig nachfragen. Durch die Möglichkeit des individuellen Eindrucks seit Dezember 2010 bedarf es zusätzlich vieler Detailab-sprachen mit den Imkereien.

Andere Bereiche der Geschäftsstelle sind mit der Vorbereitung der Tagungen (Präsidiumssitzungen, Vertreter- und Wanderversammlung) beschäftigt. Einen kontinuierlichen Zuwachs haben auch die E-Mail-Anfragen. Die moderne Technik hält in immer mehr Imkereien Einzug und viele Absender erwarten in kürzester Zeit eine Antwort.

Wir werden uns auch zukünftig bemühen, allen Wünschen zeitnah und zur vollsten Zufriedenheit nachzukommen. Bitte haben Sie aber Verständnis dafür, wenn ihre Anfrage oder Bestellung nicht immer so zeitnah wie gewünscht bearbeitet werden kann.

Unser vorrangiges Ziel ist es, Dienstleister für alle unsere Mitglieder zu sein. Wir werden deshalb auch in diesem Jahren täglich - ohne Sommerpause - für Sie da sein:

Unsere **Öffnungszeiten** im „Haus des Imkers“ sind:

Montag – Donnerstag 8.00 – 12.00 und
13.00 – 16.00 Uhr sowie
Freitag 8.00 – 12.00 Uhr

Sie erreichen uns telefonisch unter 0228/93292-0 und per E-Mail deutscherimkerbund@t-online.de.

Ihr D.I.B.-Geschäftsstellen-Team



Besuchen Sie den 88. Kongress Deutschsprachiger Imker vom 12.-14.09.2014 in Schwäbisch Gmünd

Veranstaltungsort:

Congress-Centrum Stadtgarten, Rektor-Klaus-Straße 9, 73525 Schwäbisch Gmünd
Anfahrt unter: www.ccs-gd.de

Mit Bienen blüht das Leben

Beleuchtet werden die drei Problemfelder für unsere Bienen:
Varroa - Nahrungsangebot - Pflanzenschutzmittel

Schirmherrschaft: Ministerpräsident Winfried Kretschmann

Freitag, 12.09.2014

9:00 Uhr offizielle Kongresseröffnung mit Grußworten

10:30 Uhr „Ökologische Funktion der Bienen im Naturhaushalt“
Prof. Dr. Bernhard Surholt, Institut für Hygiene, Universitätsklinik Münster

11:15 Uhr „Bedeutung von Nützlingsblühstreifen in Ackerland“
Dr. Katja Jacot, Forschungsanstalt Agroscope, Schweiz

12:00 - 13:30 Uhr Mittagspause

- Schwerpunkt Pflanzenschutz -

(Wie viele Pflanzenschutzmittel braucht die Landwirtschaft? Wie viele verträgt die Umwelt/Welt?)

ab 13:30 Uhr fünf Kurzvorträge aus den Bereichen:

- Nutzen von Pflanzenschutzmitteln für die Landwirtschaft
(Marco Eberle, DBV)
- Ökologische Landwirtschaft kommt ohne chemische Pflanzenschutzmittel aus
(Peter Röhrig, BÖLW)
- Nutzen / Risiko des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln
(Dr. Friedrich Dechet, Industrieverband Agrar e.V.)
- Bienen und Pflanzenschutz
(Dr. Ralph Büchler, Bieneninstitut Kirchhain)
- Pestizide – Die unterschätzte Gefahr
(Tomas Brückmann, BUND)

16:00 Uhr Podiumsdiskussion

Samstag, 13.09.2014

- Schwerpunkt Varroa -

(Varroabekämpfung ohne Aussicht auf Erfolg?)

ab 9:00 Uhr fünf Kurzvorträge zu den Themen:

- Rechtliche Hintergründe zu den Zulassungen in der EU und deren Umsetzung in den einzelnen Ländern (Dr. Gesine Hahn, Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit)
- Was tut die Industrie zur Varroabekämpfung? (Dr. Klemens Krieger, Bayer HealthCare)
- Mittel und deren Wirkung auf dem Prüfstand (Renate Wapenhensch, NOD Europe Ltd.)



- Erfolgreich imkern trotz Varroa – Beispiel eines Behandlungskonzeptes (Dr. Otto Boecking, LAVES Celle)
- Varroa - Haben die Imker versagt? (Imkermeister Wolfgang Oberrisser, Österreich/Warth)

10:45 Uhr Podiumsdiskussion

11:45 - 13:00 Uhr Mittagspause

- Schwerpunkt Nahrungsmangel -

(Müssen unsere Bienen hungern und wie kann Honigbienen und Blüten besuchenden Insekten geholfen werden?)

ab 13:00 Uhr vier Kurzvorträge zu den Themen:

- Die Reform der gemeinsamen Agrarpolitik – hilft sie den Bienen und den Imkern? (MinDir Joachim Hauck, Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg)
- Wieviel Mais muss sein? (Marion Wiesheu, Fachverband Biogas e.V.)
- Stellen Blühflächen auch für die Landwirtschaft eine Alternative dar? (Werner Kuhn, Güntersleben)
- Durchwachsene Silphie – eine Alternative (Esther Paladey, N. L. Chrestensen)

14:45 Uhr Podiumsdiskussion

Sonntag, 14.09.2014

9:30 Uhr Dankandacht (Pfarrer Wolf-Dieter Feldkamp)

10:15 - 11:00 Uhr Pause

11:00 Uhr Vortrag: Anforderungen an eine bienenfreundliche Kulturlandschaft (Christian Boigenzahn, Geschäftsführer Biene Österreich)

Im Anschluss:

Bekanntgabe und Verteilung einer Praxisanleitung zum Thema „Alternativpflanzen für Landwirte“

Schlussworte und Fahnenübergabe

Ende der Veranstaltung ca. 14:00 Uhr

Eintrittspreise:

Tageskarte Fr. oder Sa. 10,-- €

Kongresskarte 18,-- €

Sonntag ist der Eintritt **zum Kongress** frei.

(Kinder/Jugendliche bis 16 J. haben an allen Tagen freien Eintritt zum Kongress.)

Kongresskarte inkl. Eintritt 4 Tage Landesgartenschau (LGS) 45,-- €

FACHAUSSTELLUNG

Fachhändler auf über 700 qm Ausstellungsfläche auf dem Gelände der **Schwerzer-Halle**, Schwerzerallee 8, Schwäbisch Gmünd, ca. 500 m vom CCS entfernt,

Länderstände und Organisationen im Foyer des Congress-Centrums CCS

Öffnungszeiten

Freitag, 12.09.2014 8:30 - 17:30 Uhr

Samstag, 13.09.2014 8:30 - 17:00 Uhr

Sonntag, 14.09.2014 8:30 - 14:00 Uhr

(Parkmöglichkeiten sind in der Nähe der Halle vorhanden, Verpflegung vor Ort durch den Imkerverein Schwäbisch Gmünd.)



Begleit- und Ausflugsprogramm

Lernen Sie bei einem unserer organisierten Halb- oder Tagesausflügen die nähere Umgebung von Schwäbisch Gmünd kennen.

Abfahrt für alle Ausflüge ab:

Congress-Centrum Stadtgarten, Rektor-Klaus-Straße 9, 73525 Schwäbisch Gmünd

Freitag, 12.09.2014

Ausflug 2 - Ganztagestour

9:00 Uhr Fahrt nach Hohenheim, ca. 60 km
 10:30 Uhr Besuch der Landesanstalt für Bienenkunde
 12:00 Uhr Weiterfahrt nach Stuttgart, ca. 12 km
 12:30 Uhr Stadtführung, anschließend Freizeit
 15:00 Uhr Rückfahrt nach Schwäbisch Gmünd

Preis pro Person bei mindestens 30 Teilnehmern: 46,00 €

18:00 Uhr Orgelkonzert
 Münsterorganist: Stephan Beck spielt im Heilig-Kreuz-Münster
 Münsterplatz 15, 73525 Schwäbisch Gmünd (Eintritt frei)

Samstag, 13.09.2014

Ausflug 5 - Ganztagestour

9:00 Uhr Abfahrt nach Hohenstadt, ca. 20 km
 9:30 Uhr Besichtigung Schloss Hohenstadt mit Heckengarten
 11:00 Uhr Weiterfahrt nach Ellwangen, ca. 20 km
 11:30 Uhr Besichtigung Schloss ob Ellwangen mit kleiner Führung
 13:30 Uhr Weiterfahrt nach Aalen, ca. 25 km
 14:00 Uhr Besichtigung mit Führung des Limes-Museums
 15:00 Uhr Rückfahrt, ca. 25 km

Preis pro Person bei mindestens 30 Teilnehmern: 47,00 €

Die verbindliche Buchung der Ausflüge ist mit unserem Bestellformular, das Sie unter <http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?wanderversammlung-2014> finden, möglich. Dieses bitte ausfüllen und per Post bis zum 31.07.2014 an den Deutschen Imkerbund senden.

Parallel finden an jedem Tag um 10:30 und 15:00 Uhr **Stadtführungen** ab Congress-Centrum statt. Diese können direkt an der Tageskasse im Congress-Centrum gebucht werden.

LANDESGARTENSCHAU „ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE“

Die Landesgartenschau 2014 (LGS) in Schwäbisch Gmünd wird eine ganz besondere Gartenschau. Das Gebiet erstreckt sich von der historischen Stauferstadt über ein angrenzendes Waldgebiet bis hin zu einem höhergelegten Landschaftspark. Dem Himmel entspricht das Gebiet um Wetzgau und das Taubental. Dieses wird der Himmelsgarten. Das Stadtgebiet kommt der Erde gleich und wird daher als Erdenreich die Landesgartenschau begleiten. Besuchen Sie die vielfältigen Attraktionen (keine organisierte Führung!).

landesgartenschau
schwäbisch gmünd



Mehr Informationen unter <http://www.schwaebisch-gmuend.de>

Eintrittskarte für die 4 Kongresstage 25,-- €

Nutzen Sie unser günstiges Kombi-Ticket zum Preis von 45,-- €, das neben der Kongresskarte den Eintritt zur LGS für 4 Tage beinhaltet.



Gala-Diner des Landesverbandes Württembergischer Imker e. V.



Congress-Centrum Stadtgarten Schwäbisch Gmünd

Rektor-Klaus-Straße 9, 73525 Schwäbisch Gmünd

Samstag, 13.09.2014

Einlass Foyer: 18.00 Uhr

Beginn: 18.30 Uhr

Keine Tischreservierungen möglich.

*Lassen Sie sich am Abend mit einem 4-Gänge-Menü
im festlichen Ambiente verwöhnen.
Durch den Abend führen die Entertainer und
Zauberkünstler Junge Junge. Anschließend wird
mit Live-Musik zum Tanz aufgespielt.*

*Preis: 60,-- € /Person
(inkl. Essen und Programm)*

In eigener Sache

Werbemittel-Katalog nur noch online

Bis 2013 wurde eine Druckversion unseres Werbemittelkataloges mit einer Ausgabe von D.I.B. AKTUELL an alle Imkervereinsvorsitzenden versendet. Seit Jahren wird der Katalog parallel dazu tagaktuell auf unserer Homepage zum kostenlosen Download angeboten. Da die Herstellung des Kataloges hohe Druckkosten verursacht und der Inhalt in kürzester Zeit überholt ist, haben wir uns entschlossen, den Katalog nicht mehr mit D.I.B. AKTUELL zu versenden.

Imker, die keine Möglichkeit haben, ihn im Internet einzusehen oder auszudrucken, können den Katalog beim D.I.B. in gedruckter Form nach wie vor anfordern.

Absatzförderung für Echten Deutschen Honig

Werbe-, Absatzförderungs-, Informations- und Verpackungsmaterial
des Deutschen Imkerbundes e. V.





Preisliste
gültig ab 13. Juni 2014

Die früheren Preislisten sind nicht länger gültig. Preisänderungen vorbehalten.
Die Preise verstehen sich inkl. MwSt. zzgl. Versandkosten.

Liebe Imkerinnen, liebe Imker,

Verbraucher von heute sind qualitätsbewusster und kritischer. Sie möchten wissen, wer hinter einer Marke steht und mit welcher Ehrlichkeit und Sorgfalt der Honig gewonnen wird. Zeigen Sie es ihnen!

Jetzt Imker sein, die Ihren Markt unter dem Markenzeichen des D.I.B. vermarktet, ist ein großer Beitrag dazu, dass die Kunden auch morgen noch **ECHTEN DEUTSCHEN HONIG** als ausgezeichnetes Qualitätsprodukt kennen und kaufen.

Darum nutzen auch Sie die Möglichkeit und

- helfen Ihren Honig in das Imker-Kennzeichen des D.I.B. mit Deckel, Deckelring und Glasbehälter zu packen,
- markieren Ihre Imker, damit die Kunden wissen, wo Qualität zu finden ist und
- werben und informieren mit dem reichhaltigen Sortiment an Werbemitteln, das Ihnen der D.I.B. zur Verfügung stellt.

Sitzungen zur Preisliste
VE = Verkaufshelfer und Mindestabnahmemenge



Senden Sie uns Ihre Erfahrungsberichte zum „Tag der deutschen Imkerei“



Am ersten Wochenende im Juli beteiligen sich auch in diesem Jahr wieder viele Imkervereine am bundesweiten „Tag der deutschen Imkerei“, das belegen die Bestellungen der Werbemittelpakete, die der D.I.B. für diese Veranstaltung subventioniert zur Verfügung stellte. Uns interessiert nun: War Ihre Aktion erfolgreich? Hat sich der Aufwand gelohnt? Welche Schwerpunktthemen haben Sie bei der Veranstaltung angesprochen? Welche guten Ideen für die Öffentlichkeitsarbeit haben Sie verwirklicht? Wir freuen uns über Ihre kurzen Berichte, Bilder (möglichst digital) und Nachweise der Pressearbeit. Gute Beispiele werden wir wie in jedem Jahr in D.I.B. AKTUELL veröffentlichen.

Papiertragetaschen preiswerter
Da die sehr beliebten Papiertragetaschen vergriffen waren, wurden diese jetzt neu aufgelegt.

Die produzierten Taschen mit etwas geänderten Maßen (17,8 x 8,2 x 23,8 cm) sind nach wie vor für vier 500 g-Imker-Honiggläser geeignet und wurden von einer neuen Druckerei hergestellt. Die Ausführung verlief nicht ganz optimal. So kam es zu geringen Farbabweichungen beim Bildmotiv der Tasche.

Aufgrund dessen konnten wir einen großzügigen Rabatt mit der Druckerei vereinbaren, der dazu führt, dass die Taschen preiswerter angeboten werden können.

Die Tragetaschen (Artikelnummer 209403) sind zum Preis von 1,70 €/10 Stück, 7,14 €/50 Stück und 30,82 € für 250 Stück inkl. MwSt. zzgl. Versandkosten beim D.I.B. erhältlich.

Kontakt: Tel. 0228/9329215 o. -16, E-Mail dib.versand@t-online.de oder im Online-Shop unter www.deutscherimkerbund.de.

Celle informiert über Pyrrolizidin-Alkaloide

Ausgelöst durch die derzeit auffällig leuchtend-gelb blühenden Kreuzkrautarten (Senecio) an Straßenrändern, auf Brach- und Naturschutzflächen und der Angst von Tierhaltern, dass z. B. ihre Weidetiere durch das Fressen von Kreuzkraut erkranken, wird das Thema Kreuzkraut und Honig wieder in teilweise dramatischer und überzogener Weise von der Presse als jährlich wiederkehrendes „Sommerloch-Thema“ aufgegriffen. Zu Ihrer Information erhalten Sie heute ein von Dr. von der Ohe aktualisiertes Infoblatt zum Thema, das erstmals als Beilage des D.I.B. AKTUELL 3/2012 erschien.



Erweitertes Präsidium tagt in Villip

Am 27.06.2014 kamen in Wachtberg-Villip die Vorsitzenden der Imker-/Landesverbände zur ersten Sitzung des erweiterten D.I.B.-Präsidiums zusammen. Vertreten waren 15 Verbände, es fehlten die LV Bayern, Brandenburg, Hamburg und Sachsen-Anhalt.

Folgende Punkte wurden diskutiert:

1. Einheitliches Vorgehen gegenüber Dritten

Offensive Initiativen der Chemieindustrie in jüngster Zeit (z. B. Bestellmöglichkeit von CheckMite für Vereine über die Homepage der BAYER AG, Einladung der LV aus den neuen Bundesländern ins BAYER Bee Care Center, Einladung der LV durch BASF zur Einführung



Jens Pistorius (5. v. li.) vom Julius-Kühn-Institut freute sich über das große Interesse der LV-Vertreter und stellte umfassend die Arbeit des Institutes innerhalb der Risikobewertung von PSM vor.

Foto: P. Friedrich

von MAQS® usw.) haben dazu veranlasst, diesen Punkt wieder auf die Tagesordnung der Sitzung zu setzen und zu diskutieren, wie sich die D.I.B.-Mitglieder demgegenüber positionieren. Klar sei, dass die Chemiekonzerne derzeit aufgrund des Verbotes der Neonicotinoide unter Druck stehen und versuchen, das positive Image der Biene und der Imkerei zu nutzen. Die Mehrheit der Verbände war sich darüber einig, dass der schnelle Informationsaustausch zwischen den Verbänden und ein einheitliches Vorgehen von großer Bedeutung sind. Dazu wurde ein gemeinsamer Codex erarbeitet. Der Dialog mit der Industrie sei wichtig, um eigene Forderungen zu formulieren, jedoch mit Distanz für Empfänglichkeiten. Jeder müsse hier Verantwortung für den eigenen Verband übernehmen. Der Fokus sei auf eine schnelle Weitergabe von aktuellen Informationen und Beratung der Imkerschaft zu legen. Neue Mittel seien kritisch zu bewerten und nicht bedenkenlos zu empfehlen. Genauso wichtig sei der ständige und konstruktive Austausch mit den Landwirten, um ein gegenseitiges Verständnis zu erreichen.

2. Satzungsänderung

Da viele Passagen der D.I.B.-Satzung noch aus den 80er Jahren stammen, wurde darüber diskutiert, ob die Satzung noch zeitgemäß ist oder eine Überarbeitung notwendig sei. Die Mehrheit der Anwesenden stimmte dafür, dass das erweiterte Präsidium Vorschläge zur Neufassung erarbeitet. Die Geschäftsstelle wird diese bis zur nächsten Sitzung des erweiterten Präsidiums zu einem Entwurf zusammenfassen.

3. Apimondia

Diskutiert wurde, ob und in welchem Umfang zukünftig eine Mitarbeit in der Apimondia durch den D.I.B. erfolgen soll und kann und welche Erwartungen an die Mitgliedschaft in der Weltorganisation gestellt werden. (Wir berichteten in D.I.B. AKTUELL 2/2014, Seite 9.) Einstimmig wurde für die weitere Mitgliedschaft gestimmt. Diskutiert wurde weiter, wie man diese Mitgliedschaft besser für die eigene Arbeit nutzen könne. Resultierend daraus wird das Präsidium zwei deutsche Vertreter, die am Apimondia-Kongress 2015 in Südkorea teilnehmen, beauftragen, anlässlich des Deutschen Imkerta-

ges 2015 in Leipzig die aktuellen Themenschwerpunkte der Apimondia vorzustellen.

4. Verbändetreffen

2009 fand zur Verbesserung der Kommunikation und Zusammenarbeit ein erstes Treffen der deutschen Imkerverbände statt – seit 2011 dann jährlich auf Initiative des D.I.B. (Wir berichteten mehrfach in D.I.B. AKTUELL.) Im Ergebnis dieser Treffen entstand z. B. die Berliner Resolution zur GAP-Reform.

(<http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?unsere-positionen>)

Weitere Treffen wurden kontrovers diskutiert, die Mehrheit stimmte aber einer Fortführung zu. Innerhalb des D.I.B. sei man sich darüber bewusst, dass diese Gespräche wichtig sind, vor allem, um nach außen – z. B. gegenüber der Politik – als Einheit aufzutreten und mit einer Stimme zu sprechen. Das nächste Treffen wird, wie bereits 2013 geplant, am 12.10.2014 in Wachtberg-Villip stattfinden mit dem Themenschwerpunkt „Imkerei und Landwirtschaft“.

Außerdem soll darüber beraten werden, wie oft und in welchem Rahmen zukünftig die Treffen geplant werden.



5. Zulassungsverfahren für Pflanzenschutzmittel (PSM)

Zu diesem Punkt ging Jens Pistorius, Julius-Kühn-Institut (JKI), in einem Vortrag auf die derzeitige Risikobewertung der Bienengefährlichkeit von PSM ein, die im JKI durchgeführt wird. Außerdem befasst sich das Institut, das als staatliche Behörde Empfehlungen zur Zulassung für das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittel (BVL) erarbeitet, außerdem mit verschiedenen Forschungsaufgaben zu Bienen- und Pflanzenschutz, der Untersuchung von Bienenvergiftungen und der Zusammenarbeit zur EFSA-Risikobewertung.

J. Pistorius ging auch auf die neuen geplanten Ansätze in der Risikobewertung auf EU-Ebene ein, die nach Ansicht des Spezialisten teilweise noch unpraktikabel und zu realitätsfern sind. Hier sicherte der D.I.B. seine Unterstützung aus imkerlicher Sicht zu, was J. Pistorius sehr begrüßte.

Pflanzenschutz und Bienenschutz sind ein sehr politisches und emotionales Thema, das fachliche Diskussionen schwierig bis unmöglich machen, das machte Pistorius in seinen Ausführungen klar. Wichtig sei vor allem die Kommunikation von Imkern und Landwirten. Beratungsbedarf bestehe hier auf beiden Seiten.

6. Nationales Jugendtreffen 2015

Nachdem in diesem Jahr erstmals erfolgreich das nationale Jungimkertreffen in Weimar stattfand, wurde darüber beraten, wie der nationale Wettbewerb zukünftig fest etabliert werden kann. Deutschlandweit steigt die Zahl der Bie-

nen-AG's und das Interesse, Jugend- und Vereinsarbeit zu verbinden. Man war sich einig, dass der nationale Wettbewerb ein fester Bestandteil der Jugendarbeit des Verbandes werden müsse. Inwieweit Vorentscheide in den Landesverbänden stattfinden können, müsse von der Entwicklung und der Anzahl der Bewerber in den Regionen abhängig gemacht werden.

Es bestand Konsens darin, das Treffen 2015 im Mai wieder durchzuführen. Um einen Austragungsort zu finden, wird den Landesverbänden eine Konzeption zur Verfügung gestellt. Bis Oktober können sich die Verbände dann um die Ausrichtung bewerben.

7. Bienen in der Schule

Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) Osnabrück fördert, fachlich unterstützt von den Imker-/Landesverbänden Weser-Ems und Westfalen-Lippe, von 2014 - 2016 das Projekt „Nachhaltige Schulumkerie – Qualifizierung von Schülern und Lehrern sowie Erprobung innovativer Methoden der Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen“. Ziel dieses Projektes ist es, neue Imker-AG's an allgemein- oder berufsbildenden Schulen zu etablieren oder bestehende zu nachhaltigen Schülerfirmen weiter zu qualifizieren. (Wir berichteten in D.I.B. AKTUELL 6/2013, Seite 29.) Der Vorsitzende des Landesverbandes Westfalen-Lippe, Dr. Thomas Klüner, berichtete über den Stand des Projektes und die Einrichtung einer Online-Plattform, auf der sich Schüler vernetzt informieren, weiterbilden und mit-



einander kommunizieren können. Voraussichtlich soll es nach Abschluss des Projektes eine bundesweite Weiterführung geben. Als eine Möglichkeit, Schulen, Kinder und Jugendliche von Imkerseite noch besser zu unterstützen, sahen die LV-Vertreter auch die Vernetzung der Obleute für Jugendarbeit in den Landesverbänden an, um mehr Wissenstransfer zu erreichen.

8. Gentechnik

D.I.B.-Präsident Peter Maske hatte zum Thema GVO einen Vortrag mit der Übersicht über die laufenden Verfahren vorbereitet. Dieser konnte aus Zeitgründen nicht vorgestellt werden und wurde den Landesverbänden nach der Sitzung zur Verfügung gestellt.

Lesen Sie zu diesem Thema auch auf Seite 13.

9. Zuchtwertschätzung

Auf der Grundlage des Antrages des Länderinstitutes für Bienenkunde Hohen Neuendorf auf Erhöhung des finanziellen Zuschusses für die Zuchtwertschätzung durch den D.I.B. ab 2015 von 13.500,-- auf 20.000,-- € wurde im erweiterten Präsidium diskutiert, ob dieser Erhöhung zugestimmt werden kann. (Wir berichteten in D.I.B. AKTUELL 2/2014, Seite 7.) Grundsätzlich schätzte die Mehrheit der Landesverbände die Bedeutung der Zuchtwertschätzung für die gesamte Imkerschaft als hoch ein. Eine entgeltliche Entscheidung soll auf der nächsten Sitzung im Oktober getroffen werden.

Die nächste Sitzung findet am 10. Oktober 2014 in Villip statt.



Renate Offergeld und Jochen Wagner informierten sich im „Haus des Imkers“ zu aktuellen Bienthemen.

Foto: P. Friedrich

Kommunalpolitiker besuchen „Haus des Imkers“

Am 30.05. besuchten die damals stellvertretende Bürgermeisterin der Gemeinde Wachtberg, Renate Offergeld (SPD), und Jochen Wagner (Unabhängige Wählergemeinschaft, UWG) die Geschäftsstelle des Deutschen Imkerbundes.

Sicherlich spielte die bevorstehende Kommunal- und Bürgermeisterwahl eine entscheidende Rolle dafür, dass dieser Besuch zustande kam. Im Gespräch mit Geschäftsführerin Barbara Löwer interessierten sich die Gäste für die derzeitige Situation der Bienenhaltung im Allgemeinen sowie in der Region. B. Löwer wies insbesondere auf die konkreten Möglichkeiten der Gemeinden bei der Verbesserung der Nahrungssituation von Blüten besuchenden Insekten hin. Bei der Stichwahl am 15. Juni konnte sich die SPD-Kan-

didatin gegen ihre Mitbewerber um das Bürgermeisteramt durchsetzen. „Bleibt zu hoffen, dass Frau Offergeld unsere gegebenen Anregungen aufgreift und im Sinne der Bienen die Gemeinde Wachtberg, die Sitz unserer Bundesgeschäftsstelle ist, in ihrer Amtsperiode einen bunteren Anstrich verleiht. Dazu wünschen wir ihr alles Gute“ meint Barbara Löwer.

Rechnungsprüfung beim D.I.B.

Am 10./11. Juni fand im „Haus des Imkers“ die jährliche sachliche Prüfung für das Jahr 2013 statt. Die bereits erfahrenen Prüfer aus den Mitgliedsverbänden Rheinland und Rheinland-Pfalz, Dirk Franciszak und Klaus Eisele, verschafften sich wieder zwei volle Tage einen Überblick über die satzungsgemäße Verwendung der Finanzmittel des D.I.B. Den Prüfern lagen

alle Buchungsunterlagen (ca. 60 Ordner) sowie die Bilanz zum 31.12.2013 vor.

GF Barbara Löwer sowie Achim Daniels, der beim D.I.B. für die Buchhaltung verantwortlich ist, standen den Prüfern für Fragen zur Verfügung.

Bei der stichprobenweisen Überprüfung der Unterlagen stellten sie fest, dass die Ausgaben der Satzung und den Beschlüssen der Vertreterversammlung und des Präsidiums entsprachen.

Ihnen lag eine tief gegliederte und sehr übersichtliche Buchführung mit ca. 35.000 Buchungen vor. Belege und Kontoauszüge standen jeweils unmittelbar zur Verfügung. Die Über- und Unterschreitungen wurden im Einzelnen geprüft und konnten detailliert nachvollzogen werden. Kritisch wurde angemerkt, dass ein hoher Verwaltungsaufwand dadurch entsteht, weil Termine und Fristen von außen nicht eingehalten werden.

Dadurch kommt es immer wieder



zu Verzögerungen oder wird eine mehrfache Bearbeitung von Sachvorgängen in der Geschäftsstelle notwendig.

Der ausführliche Prüfungsbericht wird der Vertreterversammlung am 11. Oktober in Villip vorgelegt. Dirk Franciszak war als Prüfer von 2011 – 2014 tätig und wird im kommenden Jahr turnusgemäß von einem Vertreter des Landesverbandes Saarländischer Imker ersetzt. D.I.B.-Geschäftsführerin Barbara Löwer dankte ihm für seinen Einsatz und die konstruktive Zusammenarbeit. Klaus Eisele wird auch 2015 und 2016 bei der Rechnungsprüfung dabei sein.



Während der Rechnungsprüfung standen Klaus Eisele (links) und Dirk Franciszak (2. v. re.) GF Barbara Löwer und Achim Daniels für die Beantwortung von Fragen zur Verfügung.
Foto: P. Friedrich

Bienenkundler schlagen Alarm

Völker durch Krankheiten nach mildem Winter hochgradig gefährdet

Der milde Winter und der frühe Brutbeginn der Bienenvölker führten zum massiven Befall mit Varroa-Milben und Folgekrankheiten, warnen die Forscher der Universität Hohenheim. Verkrüppelte Bienen sind das erste Alarmzeichen:

Wenn diese sich häufen, sollten Imker ihre Völker dringend auf Milben-Befall untersuchen und diesen auch zeitnah bekämpfen. Schon jetzt befürchtet die Landesanstalt für Bienenkunde, dass dieses Jahr überdurchschnittlich viele Völker durch die Varroa zu Grunde gehen können. Ohne Gegenmaßnahmen wächst die Gefahr durch gegenseitige Ansteckung. Meist mit schwerwiegenden Folgen. Wie die Zecken beim Menschen überträgt auch die Varroa-Milbe ge-



Mit Varroamilben befallene Bienenlarven
Foto: Michael Küsters

fährliche Sekundärinfektionen.

„Befallene Bienen erkennt man an verkrüppelten Flügeln oder verkürztem Hinterleib – und in diesem Jahr häufen sich solche Beobachtungen bereits extrem früh im Jahr in besorgniserregendem Maße“, erklärt Dr. Peter Rosenkranz, Leiter der Landesanstalt.

Gute Bedingungen für Honigernte verschärfen Ansteckungsrisiko

Der Bienenspezialist ist sich bewusst, dass dies den Imkern eini-

ges abverlangt und das auch ökonomisch. „Eigentlich sieht es so aus, als ob wir dieses Jahr zum ersten Mal seit langem wieder Waldhonig ernten könnten. Umso stärker appellieren wir an alle Imker nur nachweislich gesunde Völker im Wald aufzustellen“, so Dr. Rosenkranz.

Zum einen sei der Waldaufenthalt für Bienen eine Zusatzbelastung. Zum anderen erhöhe sich sonst die Ansteckungsgefahr zwischen den Völkern. „Zurzeit erhalten wir wirklich alarmierende Beobachtungen aus ganz Deutschland. Wenn die Imker nicht sofort reagieren, müssen wir in diesem Jahr mit einem erheblichen Bienensterben rechnen, das weit über das noch Akzeptable hinausgeht.“

Befallene Bienenstöcke sofort sanieren

Bekanntlich ist es ein „Muss“ für jeden Imker und jede Imkerin, sich normalerweise Mitte Juli einen



Überblick über den Varroa-Befallsgrad der eigenen Völker zu machen. Wer das nicht tut, der imkert im „Blindflug“ und kann von Völkerzusammenbrüchen aufgrund zu hohem Varroa- und Viren-Befalls überrascht werden. In diesem Jahr sollte der Erfassungszeitraum schon Anfang Juli beginnen.

Legen Sie dafür für drei Tage eine Varroa-Diagnosewindel unter die Völker und zählen Sie dann den natürlichen Milbentotenfall aus.

An den bekannten Schadschwellen ändert sich nichts. Erst bei einem täglichen natürlichen Milbenfall von über zehn Varroamilben pro Tag sollte bei den Wirtschaftsvölkern eine gut wirksame Kurzzeit-Behandlung mit Ameisensäure durchgeführt werden. Bei Ablegern/Jungvölkern liegt diese Schwelle bei einem täglichen Milbenfall von mehr als fünf Varroamilben. Letzteres kommt selten vor, wenn man die Jungvölker schon bei ihrer Erstellung im brutfreien Zustand mit Milchsäure behandelt hat.

Jeglicher Medikamenteneinsatz darf erst erfolgen, wenn der letzte Honig geerntet wurde, also frühestens nach der Sommerhonigernte.

Zwischentrachtbehandlungen sind bekanntlich nicht erlaubt.

(Auszüge aus einer Pressemitteilung der Landesanstalt für Bienenkunde Hohenheim vom 5. Juni 2014 sowie dem Infobrief des LAVES-Institutes für Bienenkunde Celle vom 18.06.2014)

Kontakte:

Dr. Peter Rosenkranz, Universität Hohenheim, Landesanstalt für Bienenkunde, Tel. 0711-459-22659, E-Mail:

peter.rosenkranz@uni-hohenheim.de

Dr. Otto Boecking, Dr. Werner von der Ohe,

LAVES Institut für Bienenkunde Celle, Tel. 05141/9050340, E-Mail: werner.von-der-ohe@laves.niedersachsen.de

Wichtige Links:

<https://bienenkunde.uni-hohenheim.de/be-handlungskonzept> und

http://www.laves.niedersachsen.de/portal/lie.php?navigation_id=20139&article_id=73963&psmand=23#Krankheiten_Bienenvergiftungen_und_Pflanzenschutzmittel

Neues Varroa-Behandlungsmittel zugelassen



Foto: NOD Europe Ltd.

Die kanadische Firma NOD hat zusammen mit der BASF für ein neues Varroa-Behandlungsmittel auf dem deutschen Markt die Zulassung erhalten. MAQS® (Mite Away Quick Strips) wird durch Andermatt Biovet vertrieben und ist frei verkäuflich.

Nach den Herstellerangaben ist die Anwendung einfach. Die 20 cm langen Streifen, bestehend aus



Zuckergel, 68,2 g Ameisensäure (AS) und kompostierbarem Papier werden auf die Oberträger der Rähmchen des unteren Brutraums gelegt, von wo aus die Säure bei empfohlenen Temperaturen zwischen 10 und 29,5 Grad, geschlossenem Bodengitter und geöffnetem Flugloch in sieben Tagen verdunstet. Damit ist das neue Varroazid eigentlich nichts völlig neues, sondern lediglich AS in einem Gelstreifen. Diese einfach zu handhabende Trägersubstanz ermöglicht eine praktikable Form einer AS-Anwendung, was grundsätzlich zu begrüßen ist.

Da der Wirkstoff AS ist, sind auch bei MAQS® die „Knackpunkte“ der AS-Behandlung zu berücksichtigen (Feuchtigkeit, Temperatur, Rückstände etc.). Ableger dürfen jedoch nicht mit MAQS® behandelt werden.

Vergleichende Wirksamkeitsuntersuchungen verschiedener AS-Applikationen an der Ruhr-Universität Bochum (AG Prof. Dr. W. Kirchner und Dr. P. Aumeier) haben positive Ergebnisse mit dem neuen Produkt aufgezeigt. Wenn auch für die Zulassung eines neuen Medikamentes umfangreiche Untersuchungen angestellt werden müssen, verwundern jedoch ein Teil der Herstellerangaben. So ist nach Ansicht weiterer Bienenwissenschaftler die identische Dosierung bei ein- und zwei-zargigen Völkern sowie die Positionierung zwischen den Brutzargen zu prüfen. Besonders kritisch wird auch die Null-Tage-Wartezeit gesehen, da AS grundsätzlich zu Rückständen führen kann und diese „Freigabe“ nicht nachvollziehbar ist.



Das Besondere an MAQS® ist, dass das Mittel bereits während der Trachtzeit eingesetzt werden darf, was bisher lediglich bei Milchsäure erlaubt war. Hier durfte im selben Jahr aber kein Honig mehr geerntet werden. Bei MAQS® ist dies dagegen erlaubt.

Der D.I.B.-Beirat für Wissenschaft, Dr. Werner von der Ohe, LAVES Bieneninstitut in Celle, sieht dies allerdings kritisch. Denn Versuche mit Verdunstern haben gezeigt, dass Honige erhebliche Rückstände von Ameisensäure enthielten.

So sieht dies auch der Deutsche Imkerbund und rät dringend davon ab, MAQS® zur Frühjahrsbehandlung und während der Trachtzeit einzusetzen. Erst nach Abnahme der Honigräume sollte eine Behandlung mit diesem Mittel erfolgen.

„Denn nur so kann gewährleistet werden, dass rückstandsfreier Honig geerntet werden kann“, sagt D.I.B.-Geschäftsführerin Barbara Löwer und weiter: „Unser Premiumprodukt Honig darf nicht in Verfall gebracht werden.“

In der Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung e. V. sind von mehreren Instituten weitergehende Versuche zu den offenen Punkten sowie für die Beratungspraxis geplant.

Das LAVES Bieneninstitut Celle wird sich z. B. schwerpunktmäßig mit der Frage der möglichen Rückstandsgefahr beschäftigen.

Aktuelle Entwicklung Gentechnik

Votum des EP zur Revision der Honigrichtlinie

Honig wird in der Europäischen Union auch in Zukunft ohne eine Gentechnikzeichnung auskommen, selbst wenn sich darin Spuren von transgenem Blütenpollen finden sollten.

Dies ist das Ergebnis der Abstimmungen im Europäischen Parlament am 16. April 2014 und im Rat Anfang Mai, die somit den im Trilog zwischen Kommission, EP und Rat ausgehandelten Kompromiss zur Änderung der Honigrichtlinie förmlich bestätigt haben. Darin wird der Pollen wie von der Europäischen Kommission vorgeschlagen - als natürlicher Bestandteil von Honig gewertet - auch von gvo-Pflanzen. Damit entfällt die eventuelle Notwendigkeit einer Zutatenliste ebenso wie die Kennzeichnung als gentechnisch verändert, sollten zufällige oder technisch unvermeidbare Spuren von transgenem Pollen gefunden werden - solange der Gesamtanteil an Gentechnikmaterial, das in der EU zugelassen ist, unter der üblichen Schwelle von 0,9 % bleibt. Da der Pollenanteil im Honig in der Regel nicht mehr als 0,5 % beträgt, wird die Notwendigkeit einer Kennzeichnungspflicht für einen beliebigen Honig als äußerst unwahrscheinlich angenommen. Noch nicht geklärt ist aber, in welchem Spektrum der Schwellenwert 0,9 % ermittelt werden soll - im gesamten Honig oder nur im Pollen. Von der Regelung nicht betroffen ist das eventuelle



Vorhandensein gentechnisch veränderter Organismen (GVO), die in der EU nicht als Lebensmittel zugelassen sind.

Hierfür gilt weiter die Nulltoleranz. Honig, in dem entsprechende Rückstände gefunden werden, ist in der EU nicht verkehrsfähig.

Am 15.05.2014 wurde die neue Richtlinie 2014/63/EU des EU-Parlamentes und des Rates zur Änderung der bisherigen Honigrichtlinie erlassen und am 03.06.2014 veröffentlicht.

Bis zum 24. Juni 2015 haben nun die Mitgliedsstaaten Zeit, die Richtlinie in nationales, geltendes Recht umzusetzen.

Gentechnik-Anbau in Europa durch die Hintertür?

Bei der Abstimmung am 12. Juni im EU-Umweltministerrat wurde mehrheitlich für eine Renationalisierung des Gentechnikbaus gestimmt („opt out-Regelung“).

Diese Regelung wurde unter griechischer Ratspräsidentschaft erarbeitet und lässt einen nationalen Ausstieg aus dem GVO-Anbau unter bestimmten Bedingungen zu. Führende Politiker aller Parteien hatten im Vorfeld vor dieser Regelung gewarnt und die Abstimmungs-Ablehnung von Deutschland gefordert. Die SPD-Politiker Elvira Drobinski-Weiß und Dr. Matthias Miersch, die Unionsabgeordneten Hans-Georg von der Marwitz und Josef Göppel sowie Dr. Kirsten Tackmann von der Linksfraktion und Harald Ebner von den Grünen hatten eine fraktionsübergreifende Initiative zur Grünen Gentechnik gestartet, die aber gestoppt wurde, nachdem sich die



Regierungsfraktionen auf einen gemeinsamen Entschließungsantrag geeinigt hatten.

Darin wurde ein Selbstbestimmungsrecht der EU-Mitgliedsstaaten beim Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen, die Aufrechterhaltung der Forschung zur Grünen Gentechnik in Deutschland und die bereits im Koalitionsvertrag niedergelegte Forderung nach einer EU-Kennzeichnungspflicht für Produkte von Tieren, die mit gentechnisch veränderten Futtermitteln gefüttert wurden, gefordert.

Die Bundesländer Bayern, Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen hatten Anträge für eine Bundesratsentschließung zur Forderung nach Selbstbestimmung der Mitgliedsstaaten über den Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen eingebracht und einen entsprechenden Beschluss gefasst, der u. a. Folgendes von der Bundesregierung forderte:

- ▶ Eintreten für ein Selbstbestimmungsrecht der Mitgliedstaaten beim Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen
- ▶ Schaffung einer rechtssicheren Möglichkeit, den Anbau einer EU-weit zugelassenen Pflanze innerhalb eines Hoheitsgebietes verbieten zu können, unabhängig von der bisherigen Möglichkeit auf Grund der Schutzklausel im EU-Gentechnikrecht
- ▶ Keine vorherige Konsultation der Antragsteller durch die Mitgliedstaaten während des EU-Zulassungsverfahrens
- ▶ Keine zeitliche Beschränkung oder Ausschlussfrist für ein nationales Anbauverbot
- ▶ Aufnahme der Ausweitung der Verbotsgründe wie z. B. im Zusammenhang

mit lokalen oder regionalen Umweltauswirkungen oder sozioökonomischer Auswirkungen sowie eine verbesserte Umweltverträglichkeitsprüfung im Rahmen des Zulassungsverfahrens

- ▶ Prüfung einer Ergänzung der Koexistenz-Regelungen der nationalen Gentechnik-Pflanzenerzeugungsverordnung im Rahmen des geltenden EU-Rechts im Falle einer Anbauzulassung für den gentechnisch veränderten Mais 1507
- ▶ Eintreten für eine bundeseinheitliche Regelung für den Schutz der Imker vor Verunreinigungen des Honigs mit GVO
- ▶ Änderung des EU-Gentechnikrechts zur Schaffung einer Rechtsgrundlage für ein generelles Verbot des Anbaus von gentechnisch veränderten Pflanzen
- ▶ Vorrang national einheitlicher Verbote, jedoch Möglichkeit, in den Bundesländern Verbote auszusprechen, wenn die Bundesregierung von der Verbotsmöglichkeit keinen Gebrauch macht

Umweltministerin Barbara Hendricks (SPD) stimmte trotz alledem am 12.06.14 für Deutschland mit „Ja“ und somit der geplanten Regelung zu.

Was sich erst einmal positiv und nach Autonomie der Mitgliedsstaaten anhört, kann jedoch der Anfang vom Gentechnikanbau in Europa sein. Zwar können die Mitgliedsstaaten zu zwei verschiedenen Zeitpunkten den Anbau verbieten - während des Zulassungsverfahrens und nach erteilter europaweiter Anbauzulassung. Beide Wege sind aber kritisch: Denn während des Zulassungsverfahrens haben die Konzerne ein Vetorecht. Zwar kann ein Mitgliedsstaat gegenüber der Kommission einen Antrag auf ein Anbauverbot stellen, die Konzerne können dies ohne Angabe



von Gründen aber ablehnen.

„Damit werden erstmals offiziell wirtschaftliche Interessen per Gesetz höher als die Selbstbestimmungsrechte der Mitgliedsstaaten bewertet“, sagt D.I.B.-Präsident Peter Maske. „Lehnt das Gentechnik-Unternehmen die vorgetragenen Gründe des Mitgliedsstaates ab, muss dieser vor dem Europäischen Gerichtshof klagen.“

Auch der zweite Weg ist nicht besser. Nur Mitgliedsstaaten, die während des Zulassungsverfahrens versucht haben, ein Verbot zu erreichen, dürfen nach erteilter Zulassung ein Verbot aussprechen - und dies auch nur bei „neuen und objektiven Gründen“. Auch der auf Gesundheit und Umwelt ausgelegten Risikobewertung der industrienahe Europäischen Lebensmittelsicherheitsbehörde EFSA darf nicht widersprochen werden.

„Wird diese Regelung Gesetz, dann kann es zu einem Regelungs-Chaos kommen, worüber es bisher übereinstimmende Kommentare gibt. Wir Imkerverbände haben die parteiübergreifende Warnung mit unserer gemeinsamen Stellungnahme vom 09.05.2014 (siehe Kasten Seite 17) unterstützt“, so der D.I.B.-Präsident.

„13 GVO-Pflanzen sind bereits im Zulassungsverfahren und weitere werden sicherlich folgen. Einige der 28 Mitgliedsstaaten werden nationale Anbauverbote erlassen, in den anderen Ländern wird es GVO-Anbau geben und damit einen schleichenden Einzug von Gentechnik in Europa. Der Beschluss hat gezeigt, dass wir den Versprechen der Politik nicht



trauen können und wir zukünftig vom Good Will vieler Stellen abhängig sein könnten.“

Das Abstimmungsergebnis vom Umwelt-Ministerrat wird nun im Europäischen Parlament in Zusammenarbeit mit der Kommission beraten. Wie sich das neu gewählte EU-Parlament im Trilog einbringen wird, ist noch unklar. Erst wenn diese Verhandlungen und auch die entsprechende Abstimmung abgeschlossen sind, wird klar sein, wie künftig der GVO-Anbau geregelt wird. Die Gentechnik-Konzerne haben auf jeden Fall ein großes Interesse daran, Marktanteile auch in Europa zu bekommen. Für Deutschland gilt derzeit noch immer das Anbauverbot von 2009 für den GVO-Mais „MON810“. Noch ist in Deutschland also kein Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen zugelassen.

Stellungnahme der europäischen und deutschen Imkerverbände



DEUTSCHER
IMKERBUND E.V.



09.05.2014: Umweltbewusste Honigkunden von 100.000 Imkern in Deutschland wollen keine gentechnisch veränderten Organismen (GVO) in ihrem Honig. Dies hat zur Folge, dass die Lebensmittelbranche diesbezügliche Analysen verlangt, obwohl die EU-Honigrichtlinie geändert wurde. Durch die Änderung wurde versucht, jeglichen Schutzanspruch vor GVO-Eintrag im Honig abzuwehren. Daher verlangen wir Imkerverbände rechtssichere nationale Gentechnik-Anbauverbote statt eines windigen Kuhhandels zwischen Regierungen und Konzernen. Der Bundesrat forderte vor drei Wochen von der Bundesregierung einstimmig und quer durch alle Parteien, sich auf europäischer Ebene für weitgehende und rechtssichere Möglichkeiten einzusetzen, um den Anbau von GVO, der von der EU zugelassen wird, dennoch national zu verbieten.

Wir möchten Sie als Mitglied des Deutschen Bundestages auffordern, sich bei der Bundesregierung dafür einzusetzen, gemeinsam mit Frankreich und anderen Staaten im EU-Ministerrat gegen einen von der griechischen Ratspräsidentschaft vorgelegten Gesetzentwurf zu stimmen, der nach Jahren des Stillstandes nun im Eiltempo verabschiedet werden soll. Der von der griechischen Ratspräsidentschaft vorgelegte Gesetzentwurf wird Gentechnik-Konzernen den Anbau ihrer Produkte in der EU letztendlich erleichtern. Besonders fatal ist, dass die Staaten in einem ersten Schritt über die EU mit den Konzernen verhandeln müssen, ob diese freiwillig darauf verzichten, in einem Mitgliedsland ihr Saatgut zu vertreiben. Warum sollte ein Gentechnikunternehmen freiwillig auf die Einführung seines Saatguts in einem bestimmten Land verzichten? Bereits jetzt ist klar, dass so die Zulassungsverfahren für Gentechnikpflanzen beschleunigt werden. Die mittelfristige Folge wird ein Dambruch bei den Zulassungen sein. Rechtssicherheit könnte dagegen der Vorschlag des Europäischen Parlaments bringen. Dieses schlug bereits im Jahr 2011 vor, nationale Verbotsmöglichkeiten nicht als Bestandteil des gemeinsamen Binnenmarktes der EU, sondern als Teil ihrer Umweltschutzgesetzgebung (Art. 192 Lissabon Vertrag) zu begründen. Diese gibt zwar der EU weite Mindeststandards vor, erlaubt aber Mitgliedsstaaten, über dieses Schutz-Niveau hinauszugehen und nach dem Vorsorgeprinzip auf Ungewissheiten zu reagieren. Die Bundesregierung soll sich in der Frage des Gentechnik-Anbaus nicht weiter öffentlich wegduckern, wie im Falle der Abstimmung über die Zulassung von Mais 1507. Außerdem appellieren wir, dass sie auf EU-Ebene nicht mit einer Handvoll gentechnikfreundlicher Regierungen hinter verschlossenen Türen Fakten schafft, die dem Willen ihrer Wähler und Bekundungen vieler ihrer eigenen Abgeordneten zuwider laufen. Wir Imkerverbände fordern ein Maximum an Rechtssicherheit für nationale Anbauverbote in Anlehnung an den Beschluss des Europäischen Parlaments durchzusetzen, anstatt die Mitgliedsstaaten faktisch zu einem undurchsichtigen Tauschgeschäft mit den Gentechnik-Konzernen zu zwingen. Wir bitten Sie, sich dem Vorschlag von Elvira Drobinski-Weiß, Harald Ebner, Josef Göppel, Hans-Georg von der Marwitz, Dr. Matthias Miersch und Dr. Kirsten Tackmann anzuschließen.

Walter Haefeker, European Professional Beekeepers Association

Peter Maske, Deutscher Imkerbund

Manfred Hederer, Deutscher Berufs und Erwerbs Imker Bund

Thomas Radetzki, Bündnis zum Schutz der Bienen“



Aktuelle Entwicklung Pflanzenschutz

Arbeitsgruppe im Rahmen des NAP ernannt

Die Bundesregierung hat im April 2013 den Nationalen Aktionsplan Pflanzenschutzmittel (NAP) beschlossen.

(Wir berichteten mehrfach in D.I.B. AKTUELL.) Er ist Teil der Umsetzung der Pflanzenschutz-Rahmenrichtlinie der Europäischen Union. Das Maßnahmenpaket soll dazu führen, dass Risiken, die durch die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln für die Umwelt entstehen, bis 2023 um weitere 30 Prozent reduziert werden. Überschreitungen von Rückstandshöchstgehalten in Lebensmitteln sollen bis 2021 in allen Produktgruppen auf unter ein Prozent sinken.

In Deutschland koordiniert die BLE (Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung) die Umsetzung des NAP.

Auf der Internetseite <http://www.nap-pflanzenschutz.de/> sind aktuelle Informationen und die Grundlagen einsehbar.

Am 28. Mai trafen sich Vertreter von Bundes- und Länderbehörden sowie Instituten (Agrar und Umwelt), aus der Wirtschaft (Edeka, REWE), aus dem Industrieverband Agrar, vom Deutschen Bauernverband und Bauernbund und dem Bundesfachausschuss Obst und Gemüse zur Gründungssitzung der Arbeitsgruppe „Pflanzenschutz und Biodiversität“, die im Rahmen des Nationalen Aktionsplans als Expertengruppe Gutachten und Ar-



Der Nationale Aktionsplan soll dazu führen, dass Risiken, die durch die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln für die Umwelt entstehen, bis 2023 um 30 Prozent reduziert werden und Überschreitungen von Rückstandshöchstgehalten in Lebensmitteln bis 2021 auf unter ein Prozent sinken.
Foto: P. Friedrich

beitspapiere erarbeiten soll. Die Imkerei wird in der Arbeitsgruppe durch D.I.B.-Präsident Peter Maske vertreten. Aus den anderen Imkerverbänden haben sich keine Teilnehmer gemeldet.

Die Arbeitsgruppe „Pflanzenschutz und Biodiversität“ mit einstimmig beschlossener Geschäftsordnung wird künftig von einem aus dem Teilnehmerkreis gewählten Vorsitzenden geleitet, ebenso werden Protokolle erstellt. Vorgeschlagen als AG-Vorsitzender wurde Dr. Dr. Jörg Hoffmann vom Julius-Kühn-Institut, JKI. In der nächsten Sitzung im Oktober soll die Ernennung erfolgen.

Es wird künftig ein reger Austausch unter den Arbeitsgruppen-Mitgliedern unter Einbeziehung des BMEL erwartet.

Erste Ergebnisse werden in der Forumssitzung im Dezember vorge-
tragen.



Jahrestreffen „Apidologie“ in Paris

Am 27. Mai trafen sich die Schriftleiter sowie Verantwortlichen des Springer Verlages und der INRA zum jährlichen Redaktionstreffen der wissenschaftlichen Zeitschrift „Apidologie“. An dem Gespräch nahm von Seiten des D.I.B. Präsident Peter Maske teil.

Bereits am 26.05.2014 tagten die Schriftleiter, dabei ging es im Wesentlichen um interne Absprachen. Am 27. Mai standen allgemeine Fragen auf der Tagesordnung.

Bereits im 4. Jahr ist der Springer-Verlag mit der Apidologie befasst und die Abläufe sind größtenteils problemlos. Es ist ein positiver finanzieller Trend erkennbar. 2013 hat Brasilien die meisten Manuskripte eingereicht, an zweiter Stelle folgen China und die USA. Der Impact-Faktor der Apidologie (Errechnete Zahl, deren Höhe den Einfluss einer wissenschaftlichen Fachzeitschrift wiedergibt.) ist im Vergleich zu gleichen wissenschaftlichen Zeitschriften hoch und weiter steigend.

Alle Artikel (1970 – 2012) - mehr als 2.000 - sind nun archiviert und über die Website des Springer-Verlages, aber auch über Suchfunktion des Autors, abrufbar. Positiv erwähnt wurde, dass die Editoren-Datenbank sehr gut funktioniert und die deutschen Artikel online veröffentlicht werden.

Nach Recherchen wurden 2013 57 Artikel über Facebook veröffentlicht, dies sei eine gute Entwicklung. Die Überprüfung der Texte ist manchmal sehr zeitintensiv (max. ein Jahr). Schwierig sei, die



entsprechenden externen Gutachter zu finden, die zeitnah Beurteilungen abgeben können. Probleme machen auch ethische Aspekte, Plagiate, Fälschungen oder Streitfragen zwischen Autoren. Liegt so ein Fall vor, befasst sich die Springer-Prüfkommission damit.

Ende 2015 endet der Vertrag mit dem Springer-Verlag, der aber an einer Fortsetzung interessiert zu sein scheint. Fraglich sei, so die Teilnehmerrunde, ob es weiterhin bei der Beibehaltung der Druck- und Online-Version bleiben soll. Dies und andere Positionen müssen bis Ende 2014 geklärt werden, um im Februar/März 2015 die Ausschreibung zu starten. Im Juni 2015 soll die Entscheidung fallen, wie es mit der Zeitschrift weiter geht.

Peter Maske erklärte, dass der D.I.B. die Zusammenarbeit mit dem Springer-Verlag gut und unproblematisch bewerte und der D.I.B. die Unterstützung der Apidologie weiter als Verbandsaufgabe sehe.

Er dankte allen Schriftleitern für ihre gute Arbeit und schlug vor, in Anbetracht der Entwicklung, die Print-Version einzustellen. Der Trend gehe in diese Richtung und führe möglicherweise dazu, dass Manuskripte schneller veröffentlicht werden können. Zum einen möchten die Autoren so wenig Zeitverlust wie möglich, zum anderen habe dies auch Einfluss auf den Impactfaktor. Das Treffen 2015 wird im Frühjahr in Oberursel stattfinden. Der Termin wird noch abgestimmt.

Für junge Imker

Erster nationaler Jungimkerwettbewerb in Weimar Nachwuchs bewies fundiertes Imkerwissen

Welcher Bienenwissenschaftler erhielt den Nobelpreis und wofür? Hätten Sie es gewusst? Das waren nur zwei der 50 Fragen, die die acht Mädchen und sieben Jungen im Alter von 13 bis 16 Jahren in der theoretischen Prüfung beim nationalen Jungimkerwettbewerb beantworten mussten.

Dieser fand vom 2. - 4. Mai im Deutschen Bienenmuseum Weimar statt. Es war die erste Veranstaltung dieser Art in unserem Land.

Der Deutsche Imkerbund e. V. (D.I.B.) hatte dazu interessierte Jugendliche in allen Imker-/Landesverbänden gesucht, denn im Juni 2013 hatte das erweiterte Präsidium, also die Vorsitzenden der Imker-/Landesverbände, vorgeschlagen, das Bewerbungsverfahren für das Internationale Jungimkertreffen (IMYB – International Meeting of Young Beekeepers) ab 2014 zu ändern. Bisher hatte das D.I.B.-Präsidium anhand der Bewerbungen entschieden, welche Jugendlichen Deutschland bei diesem internationalen Wettbewerb vertreten dürfen, der bisher viermal stattfand. 2013 war Deutschland der Ausrichter, Austragungsort war Münster.

Der D.I.B. berichtete in einer Sonderausgabe von D.I.B. AKTUELL ausführlich (http://www.deutscherimkerbund.de/phpwcms_ftp/aktuell2013-3.pdf).

Mit dem neuen Verfahren soll nun



sichergestellt werden, dass das qualitativ hohe Niveau im internationalen Wettbewerb mitgegangen werden kann. Andererseits soll die Jugendarbeit in den Imker-/Landesverbänden mit der neuen Idee belebt und im nationalen Vorentscheid das Jugendteam gesucht werden, das Deutschland beim IMYB vertreten wird.

Der D.I.B. bat die Imker-/Landesverbände, sich für die Ausrichtung des ersten Jungimkerwettbewerbes zu bewerben. Die Landesverbände Rheinland-Pfalz, Sachsen und Thüringen sandten Bewerbungen ein. Das Präsidium entschied sich für Weimar als ersten Austragungsort.

Auch hatte der Bundesverband frühzeitig alle Imker-/Landesverbände dazu aufgerufen, jeweils eine Teilnehmergruppe mit Jugendlichen zwischen 12 und 16 Jahren für den nationalen Vorentscheid zu nominieren. Obwohl bundesweit eine aktive Nachwuchsarbeit in Schulen, in Arbeitsgemeinschaften und in den Imkervereinen geleistet wird, hatten nur fünf Landesverbände jeweils drei Schüler für den Weimarer Vorentscheid angemeldet.

Die Teilnehmer waren:

LV Bayern: Schüler der Bienen-AG, Maristengymnasium Fürstzell

LV Hessen: Schüler der Bienen-AG, Integrierte Gesamtschule Stierstadt

IV Rheinland-Pfalz: Gewinner des Landesverbandsausscheides Rheinland-Pfalz

LV Westfalen-Lippe: Schüler der Bienen-AG, Phönix-Gymnasium Dortmund

LV Württemberg: Schüler der Bienen-AG, Friedrich-Schiller-Gymnasium Marbach



Das Team Bayern: Larissa und Juliane Kreuzhuber, Jonas Zwislsberger mit ihren Betreuerinnen Karin Hölzzimmer und Hellgard Gillitzer.



Das Team Hessen: Alexandra Wolf, Yannik Stadler und Robert Knecht mit ihrer Betreuerin Sabine Wolf.



Das Team Rheinland-Pfalz: Felix Strus, Gabriel Bernhard und Max Franzreb mit ihrer Betreuerin Frau Strus.



Das Team Westfalen-Lippe: Caroline Kampmann, Charlotte März und Marcelo Benning mit ihrem Betreuer Ulrich Cuyppers.



Das Team Württemberg: Ronja Steinbach, Mirjam Bühr und Jana Kienzle mit ihrem Betreuer Gerd Molter.

Neben den Wettkämpfen blieb auch Zeit zum Kennenlernen und gemeinsamen Unternehmungen.





Der 3. Mai stand ganz im Zeichen des Wettbewerbes. Alle Teams mussten sowohl ihr theoretisches als auch praktisches Können unter Beweis stellen. Die Schiedsrichter bewerteten das Wissen der Schülerinnen und Schüler an den acht einzelnen Stationen sowie in der schriftlichen Prüfung.

Fotos: Petra Friedrich





Als einziger Landesverband hatte Rheinland-Pfalz seine Teilnehmer in einem Vorentscheid im Landesverband gefunden, die drei Jugendlichen lernten sich erst bei dieser Vorentscheidung kennen. Die übrigen Teilnehmergruppen bestanden jeweils aus Schülern einer Bienen-AG.

Am 2. Mai trafen die Teilnehmergruppen mit ihren Betreuern in Weimar ein und wurden von Frank Reichardt, Vorsitzender des Landesverbandes Thüringer Imker e. V. und Mitglied des D.I.B.-Präsidiums, herzlich begrüßt. Nach einigen Informationen zum Ablauf, der Vorstellung der Schiedsrichter und einem gemeinsamen Abendessen klang der Abend sehr sportlich auf einer Weimarer Bowling-Bahn aus.

Am 3. Mai wurde es für die Teilnehmer bei kühlem aber sonnigen Wetter dann ernst, denn die Prüfungen standen an. Die Organisatoren hatten für den Vormittag sieben Stationen (Praxis) vorbereitet, für den Nachmittag eine theoretische Prüfung. Anders als beim internationalen Wettbewerb kam es in Weimar nur darauf an, besonders als Team gut abzuschneiden, denn es gab keine Einzelwertung. Insgesamt konnten in Theorie und Praxis 306 Punkte erreicht werden.

Die Stationen am Vormittag waren:

▶ **Bienenweidepflanzen erkennen**
(10 Pflanzen erkennen und beurteilen, ob diese Pollen- oder/und Nektarspender sind)

▶ **Biologie der Honigbiene**
(Torso mit verschiedenen Körperteilen ergänzen und Detailaufnahmen des Bienenkörpers erkennen)

▶ **Honigkunde**

(9 Sortenhonige durch Sinnenprüfung erkennen)

▶ **Imkergeräte erkennen**

(10 Imkergeräte erkennen und den Kategorien Zucht, Honiggewinnung und allgemeine Arbeiten zuordnen)

▶ **Praktische Vorbereitungsarbeiten**

(Rähmchen leimen, nageln, drahten und Mittelwände einlöten)

▶ **Praktische Arbeiten am Bienenvolk**

(Erklärung der verschiedenen Bereiche des Volkes, Beurteilung des Zustandes, Entnahme von verdeckelter Brut und Einsetzen in Sammelbrutableger, Einsetzen neuer Mittelwände, Beurteilung des Honigraumes, Entnahme von Drohnen)

▶ **Drohnen zeichnen**

(Zeichnen der vorher entnommenen Drohnen)

Als Schiedsrichter an den Stationen arbeiteten Frank Reichardt, Dieter Rocktäschel (IV Weimar), Karl-Heinz Müller (Beisitzer LV Thüringen), Rene Glaß (Angestellter im Bienenmuseum), Dr. Jens Radtke (Länderinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf) und Petra Friedrich (D.I.B.).

Im praktischen Teil konnten die Teilnehmer 156 Punkte erzielen. Hier lagen die Mannschaften aus Bayern und Hessen punktgleich dicht gefolgt von den anderen drei Teams in Führung.

Der theoretische Teil nach dem Mittagessen musste über den Sieg entscheiden. Die Prüfung mit 50 Fragen wurde von allen fünfzehn Jugendlichen abgelegt. Jede Arbeit ging einzeln in die Endwertung ein. Auch hier gab es 150 mögliche



Punkte zu erreichen. Auf das Ergebnis mussten die Teams aber bis zum Abend warten. Vorher lieferten sich die Mädchen und Jungen als gemischte Mannschaften beim Fußballspiel noch einen freundschaftlichen Wettstreit, der unentschieden endete.

Dieter Rocktäschel, Lehrer an der Waldorfschule Weimar, zeigte den Jugendlichen im Anschluss das Bienenmuseum und erklärte bei einem Spaziergang durch den nahe gelegenen Park an der Ilm anhand einiger der unzähligen Sehenswürdigkeiten, warum Weimar als eine der einflussreichsten Kultur- und Kunststätten der vorigen Jahrhunderte gilt.

Nach diesem interessanten, vielseitigen, aber auch anstrengenden Tag, waren alle hungrig. Im Hof des Bienenmuseums gab es Thüringer Bratwürste und Steaks satt vom Grill.

Direkt an der Ilm wurde ein Feuerkorb entzündet, um den sich alle nach dem Essen zur feierlichen Siegerehrung trafen. Dr. Jens Radtke nutzte vor der Verkündung noch die Gelegenheit, ein kurzes Resümee zum Wettbewerb zu ziehen. Er sagte: „Für die deutschen Meisterschaften hatten wir ein gutes Niveau an allen Stationen. Wenn ihr aber „Europa- oder Weltmeister“ werden wollt, dann müsst ihr noch eine Schippe drauflegen.“ Und so gab er viele wichtige Tipps, die die Jugendlichen, aber auch die Betreuer, dankend annahmen.

Dann endlich verkündete Frank Reichardt das mit Spannung erwartete Ergebnis: Gewinnerteam



mit 281 Punkten und mit nur drei Punkten Vorsprung wurden Larissa und Juliane Kreuzhuber und Jonas Zwislsberger aus dem Maristengymnasium Fürstzell (LV Bayern) vor dem Team aus Hessen. Platz drei belegte das Württembergische Team.

Die Sieger aus Bayern hatten in 2013 in Münster beim 4. IMYB sowohl in der Einzel- als auch der Gesamtwertung zweite Plätze belegt und freuten sich, Deutschland in diesem Jahr wieder beim 5. IMYB in Polen zu vertreten. Auf den internationalen Wettbewerb bereiteten sie sich mit ihren Lehrerinnen, Karin Hölzlwimmer und Hellgard Gillitzer, intensiv vor, um erneut eine gute Platzierung für Deutschland zu erreichen.

Aber auch die anderen Teilnehmerteams ließen die Köpfe nicht hängen. Sie nahmen sehr viele schöne Erinnerungen von Weimar mit nach Hause und den einen oder anderen werden wir ganz sicher beim zweiten nationalen Jungimkerwettbewerb 2015 – mit hoffentlich höherer Beteiligung - wieder sehen.

Deutschland verteidigt in Polen erfolgreich Vorjahresplatzierung

Larissa und Juliane Kreuzhuber sowie Jonas Zwislsberger, Schüler des Maristengymnasiums Fürstzell bei Passau/Niederbayern, haben nach 2013 in Pszczela Wola in Polen erneut den zweiten Platz im Internationalen Jungimkerwettbewerb IMYB gewonnen.

Vom 5. bis 8. Juni 2014 fand in der Imkerfachhochschule Technikum



▲ Das deutsche Team aus Bayern mit ihren Betreuern (v. li. n. re.): Jonas Zwislsberger, Peter Lemke, Larissa Kreuzhuber, Juliane Kreuzhuber, Hellgard Gillitzer und Karin Hölzlwimmer.

▼ Die Teilnehmer des 5. IMYB in Lublin

Fotos: Karin Hölzlwimmer

Pszczelarskie bei Lublin in Polen der Entscheid um den Titel zum Internationalen Jungimkermeister statt. Pszczela Wola bedeutet „Bienen-Wille“, der Ort wurde also nach den vielen Bienen benannt, die schon seit 70 Jahren dort angesiedelt sind. Die Gegend ist von Landwirtschaft und kleinen Dörfern geprägt, uns fielen vor allem die Phacelia- Felder sowie Mohn- und Kornblumen auf, die in den Kornfeldern blühten, was bei uns

mittlerweile eine Seltenheit geworden ist.

Unter den 19 teilnehmenden Nationen waren Länder aus Europa und Asien vertreten. Die Länder waren:

Deutschland, Österreich, Liechtenstein, Moldawien, Litauen, Belarus/Weissrussland, Russland, England, Ukraine, Wales, Irland, Israel, Slowenien, Slowakei, Tschechien, Polen, Holland, Kasachstan und Rumänien. Nigeria konnte leider





nicht kommen, weil es für Polen kein Visum erhielt.

Jedes Land schickte bis zu drei Jugendliche im Alter von 12 bis 16 Jahren an den Start, um sich in verschiedenen theoretischen und praktischen Prüfungen zu messen. Für Deutschland gingen Larissa und Juliane Kreuzhuber aus Hader und Jonas Zwilsberger aus Tiefenbach an den Start, nachdem sie in Weimar beim nationalen Vorentscheid im Mai 2014 als bestes Team Deutschlands hervorgingen.

Alle drei sind Schüler am Mariestengymnasium Fürstzell/Bayern und besuchen dort das Wahlfach Bienenkunde unter der Leitung von Karin Hölzlwimmer. Mit im Betreuersteam war die Biologie- und Chemielehrerin des Mariestengymnasiums und Ortsvorsitzende des BN Vilshofen Helgard Gillitzer und der 1. Vorsitzende des Kreisverbandes Imker Passau Peter Lemke.

Die Reise konnte Dank der Unterstützung des Deutschen Imkerbundes, des Landesverbandes Bayerischer Imker und des Landkreises Passau durchgeführt werden.

Was wurde geprüft?

- 1) Den Trachtpflanzen der Bienen die entsprechende Saat zuordnen, z. B. Raps, Sonnenblume, Buchweizen, Phacelia und Apfel.
- 2) Anatomie der Honigbiene: anhand mikroskopischer Aufnahmen die richtigen Körperteile der Biene erkennen und bestimmen.
- 3) Königinnenzeichenfarbe der jeweiligen Jahreszahl zuordnen (Die jungen Königinnen werden jedes Jahr mit einer anderen Zeichenfarbe markiert, um zu wissen, aus welchem Jahrgang sie stammen. Eine

Eselsbrücke für die Reihenfolge der Farben lautet: „Weiße, gelbe Rosen grünen und blühen.“)

4) Imkergeräte erkennen: z. B. Geräte für die Königinnenzucht erkennen.

5) Zusammensetzen einer Magazinbeute (Beute = Fachbegriff für Bienenbehausung)

6) Honigsorten erkennen: fünf verschiedene Sortenhonige mussten anhand von Farbe, Geruch und Geschmack erkannt werden, z. B. Raps-, Wald-, Akazien-, Blüten- oder Buchweizenhonig.

7) Praktisches Arbeiten an den Völkern: in einer Miniplus-Beute innerhalb von zwei Minuten eine Königin finden.

8) Theoretische Prüfung mit 25 Fragen: Eine Frage in der theoretischen Prüfung lautete z. B. „Wann findet bei der Königinnenzucht die Histolyse statt?“

Antwort: am 11. Tag. (Histolyse = Auflösung eines Gewebes und Umwandlung in ein neues, bei der Biene heißt das Umwandlung vom Stadium Made zur Puppe.)

Ziel des Wettbewerbes war es, nicht nur Sieger zu werden, sondern viele junge Imker aus verschiedenen Ländern kennenzulernen und neue Kontakte zu knüpfen, so Dr. Jiří Píza, Ideengeber und Initiator des Jungimkerwettbewerbes.

Die Jugendlichen hatten neben den Prüfungen viel Freizeit, in der sie Volleyball spielten, was ihnen viel Spass machte. Dieses Jahr fand der IMYB zum fünften Mal statt, die vorherigen Gastgeberländer waren Tschechien (2x), Österreich und Deutschland. Es ist sehr erfreulich, dass jedes Jahr weitere Nationen teilnehmen und so der Kreis immer größer wird. Ein Gastgeberland für das nächste Jahr steht noch nicht fest.



Wie im Vorjahr war Österreich das beste Team mit drei Punkten Vorsprung vor unserem Team, Platz Drei belegte das Gastgeberland Polen in der Teamwertung.

In der Einzelwertung belegte den 1. Platz David Wackernell (Österreich), den 2. Platz Volodymyr Khodakovskyy (Ukraine) und den 3. Platz Marta Wachowska (Polen). In der Einzelwertung schnitten unsere Teilnehmer ebenfalls sehr gut ab: Larissa und Juliane Kreuzhuber wurden punktgleich Vierte und Jonas Zwilsberger konnte mit dem achten Platz ebenfalls eine Top-Ten Platzierung erreichen.

(Fotos und Text: Karin Hölzlwimmer)

Gewinner des Schülerwettbewerbes „ECHT KUH-L“ stehen fest Beteiligung so hoch wie noch nie - Auch Imkerinnen und Imker zeigten vielfältiges Engagement

Noch nie haben sich so viele Schülerinnen und Schüler am „ECHT KUH-L“-Wettbewerb des Bundesministeriums für Landwirtschaft und Ernährung beteiligt, als in diesem Jahr. (Wir berichteten in D.I.B. AKTUELL 5/2013, Seite 25.)

Nun stehen die 42 Gewinner des Jahres 2014 fest. Der Wettbewerb, der bereits zum zwölften Mal durchgeführt wurde, steht jedes Jahr unter einem anderen Thema. 2014 ging es um die Bienen, deren Bedeutung für uns Menschen und ihre Bedrohung. 1.039 kreative Einsendungen von 6.200 Schülerinnen und Schülern aus allen 16 Bundesländern waren beim Ministerium eingegangen und die Ini-



tiatoren hatten die Qual der Wahl und natürlich jede Menge Arbeit, alle Beiträge zu sichten. Unter den Einzelbeiträgen waren unter anderem Print- und Online-Dokumentationen von Aktionstagen, Pflanztauschbörsen, Ausstellungen und Schulstunden. Es gab Plakate, Collagen, Wandzeitungen, Magazine, Zeitschriften, Comics, Reportagen und Filme, Musikvideos, Bienen-Websites, Spiele und Basteleien. 97 Beiträge, an denen sich 1.984 Mädchen und Jungen der Klassenstufen 3 bis 10 beteiligten, kamen in die engere Wahl und wurden am 13. Mai von einer 7-köpfigen fachkundigen Jury (Foto), bestehend aus Ökolandbau/Nachhaltigkeitsexperten, Bienen-Experten, Journalisten und Pädagogen im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft in Bonn bewertet.



In vier Kategorien wurden jeweils die besten acht Arbeiten gesucht und in der Sonderkategorie der beste gruppenübergreifende Beitrag. Das Jury-Team orientierte sich an den Kriterien inhaltliche Qualität, Kreativität, Engagement und Öffentlichkeitswirkung der Arbeiten. Die Entscheidungen fielen einvernehmlich aus.

Jurymitglied Frank Bonsack (4. v. re.) ist Lehrer und saß nicht zum ersten Mal in der Jury. Er sagte:



„Selten sind so viele hochwertige Beiträge von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eingereicht worden. Die Auswahl war schwierig, deswegen aber auch sehr spannend.“

Petra Friedrich vom Deutschen Imkerbund e. V. (2. v. re.) meinte nach der Auswertung: „Beeindruckend war für mich, dass alle Schultypen und Altersklassen vertreten waren und die Kinder und Jugendlichen sich ernsthafte Gedanken um das Überleben der Bienen und unsere Natur gemacht haben.“ Und Günter Hetzke (2. v. li.), Wirtschaftsredakteur des Deutschlandfunks und seit zwölf Jahren erfahrenes Jurymitglied, war auch im Berliner Bundespresseamt bei der Preisverleihung persönlich dabei. Er meinte: „Ich bin platt und beeindruckt von der Vielzahl der fantastischen Beiträge und habe mehrmals bedauert, dass das Siegereppchen nur drei und nicht viel mehr Stufen hat.“

In der Gruppe I (Klasse 3 – 4) gewannen die Kinder der Klasse 3 a der Grundschule Rottendorf (Bay-

ern). Die neun Mädchen und zehn Jungen im Alter von acht und neun Jahren erstellten einen Trickfilm und eine Dokumentation zum Thema „Die Honigbiene und ihre Bedeutung“. Darüber hinaus organisierten sie eine Ausstellung, zu der 350 Besucher den Film sahen.

„Über den Sieg der Esther-Weber-Schule in der Gruppe II (Klasse 5 – 6) freuen wir uns besonders, denn dieser ist eines von vielen Beispielen, die die erfolgreiche und vielfältige Arbeit von Imkerinnen und Imkern mit Kindern, entweder in Schulen oder in den Imkervereinen, widerspiegelt“, sagt D.I.B.-Geschäftsführerin Barbara Löwer. Die 15 zwölfjährigen Mädchen und Jungen der Klasse 5 c dieser Förderschule für geistig- und körperlich behinderte Kinder in Emmendingen Wasser (Baden-Württemberg) hatten sich gemeinsam mit Dorle Raimann, die auch engagierte Honigobfrau im Landesverband Badischer Imker e. V. ist, intensiv mit dem Thema Bienen und biologische Vielfalt auseinandergesetzt und ihr Wissen in einem





Koffer zum Ausleihen zusammengefasst (Foto Seite 25). Der Koffer ist für Schulklassen von 1 - 10 gedacht, die sich mit dem Thema Bienen fächerübergreifend beschäftigen möchten. Er kann bei Interesse beim Imkerverein Breisach ausgeliehen werden. Um mehr über Bienen zu erfahren, besuchten die Schülerinnen und Schüler zuerst einen Imker und haben mit viel Respekt in ein Bienenvolk geschaut. Sie haben Bienenweide-Saatgut in Einzelportionen zum Verteilen abgefüllt und Rezepte mit Honig ausprobiert. Alle Informationen haben sie in einer Mappe gesammelt, darunter sind beispielsweise eine Bauanleitung für ein Wildbienenhotel, Adressen von Imkervereinen und Bienenkundemuseen in der Umgebung, Buch- und Filmtipps sowie Kochrezepte. Außerdem sollen auch die Kreativen auf ihre Kosten kommen und so wird die Mappe ergänzt durch ein Bienen-Memory, Bastelanleitungen, Bienenwachskerzen und eine Lieder-CD mit dem Song „Jacqueline – Die kleine wilde Biene“, der auf der Schulhomepage unter <http://www.esther-weber-schule.de/ews/> zu sehen und zu hören ist.

In der Gruppe III (Klasse 7 – 8) errang der Ergänzungskurs der Städtischen Gesamtschule Hattingen (NRW) mit 14 Schülern im Alter von 13 und 14 Jahren den 1. Platz. Sie hielten in einem Kurzfilm und einer Dokumentation fest, wie sie gemeinsam mit den örtlichen Imkern unter dem Motto „Für ein blühendes Ruhrgebiet“ in Bochum eine Bienenweidefläche anlegten

und ihr Projekt auf der REWE-Nachhaltigkeitsmesse sowie an zwei Aktionstagen in Supermärkten vorstellten.

Sieger der Gruppe IV (Klasse 9 – 10) wurde das Bienenteam des Montessori-Zentrums Saarbrücken (Saarland). Die Schüler der Gruppe halten selbst Bienen an der Schule und bauten unter dem Motto „Das Bienenteam: Die Bienen von Schülern für Schüler!“ Bienenbeuten für andere Schulen. Außerdem organisierten sie Aktionen u. a. im Zoo, um allgemein für die Bienenhaltung zu werben. Der Wettbewerbsfilm ist zu sehen unter <http://montessori-sb.de/das-bienenteam/>.

Beim Sonderpreis traf die Jury in diesem Jahr eine besondere Entscheidung und teilte den Preis auf. So gehen an den Erstplatzierten 300 und an den Zweitplatzierten 200 Euro. Freuen konnten sich hier das Musikgymnasium der Regensburger Domspatzen (Bayern) sowie die Sekundarschule Nordlippe in Extertal-Bödingfeld (NRW) über die Preise. In Regensburg gestalteten 55 Schüler der Klassen 5 eine extra Website zum Thema Bienen. Einen Rekord legten die Zweitplatzierten hin. Denn dort nahm die gesamte Sekundarstufe der Schule mit 225 Schülern am Wettbewerb teil. Unter dem Motto „Die Sekundarstufe informiert“ wurden nicht nur alle Schüler der Schule zum Bienthema, sondern auch Eltern und Lehrer einbezogen.

Am 5. Juni würdigte in Berlin die Parlamentarische Staatssekretärin



Dr. Maria Flachsbarth die tollen Leistungen und überreichte den Gewinnern die „Kuh-le Kuh“ in Gold.

Die Zweitplatzierten gewannen Tagesausflüge in ihrer Region. Ab Platz 3 gab es Überraschungskisten mit attraktiven Sachpreisen.

Gratulation an alle Preisträger und vielen Dank an alle, die sich in diesem Jahr beteiligt haben. Alle Informationen zum Wettbewerb und die Sieger finden man unter <http://echtkuh-l.de/5.html>.

Im Herbst startet dann die neue Wettbewerbsrunde von „Echt Kuh-l“. Thema und Motto werden nach den Sommerferien bekannt gegeben.

(Fotos: BMEL)

Nützlich: Freundliche Wildbiene sucht passende Wohnung



Wildbienen und andere Insekten finden immer weniger Plätze, an denen sie sich häuslich einrichten können. Dabei brauchen sie gar nicht viel, um sich wohlfühlen. Ein paar markhaltige Stängel vom Holunderbaum, einen Haufen Tan-



nenzapfen oder ein paar alte Ziegelsteine reichen aus. Aber natürlich freuen sie sich auch über komfortablere Unterkünfte. Ein Insektenhotel anzulegen ist gar nicht so schwer. Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten, den Wildbienen und anderen Insekten Nistquartiere anzubieten.

Hier gibt's Tipps zum Bau eines Insektenhotels:

<http://www.oekolandbau.de/kinder/selber-machen/basteln/insektenhotel/>.

Fini, die Bienenprinzessin

Die Sonne scheint und die Bienen summen, als die Frühlingshelfer von Bayern 1 am 08. Mai in Vagen eintreffen. Fini, die 9-jährige Tochter der Steiners, ist seit Weihnachten stolze Besitzerin eines Bienenvolkes. Seither dreht sich bei der Vagener Familie alles um die gestreiften Pollensammler.

Das Fernseh- und Rundfunkteam von Bayern 1 ist eigens angereist, weil Fini sich Sorgen um ihre gestreiften Freunde macht... „Wenn unsere Wiese gemäht wird, wo finden meine Bienen dann Nahrung?“, denkt sie sich erst und lenkt die Frage über ihre Mutter an den Bayerischen Rundfunk weiter, mit der Bitte um Pflanztipps für den Balkon.

Ihr schwebt vor, Balkonkästen zu gestalten, in denen vor allem die Bienen wohlschmeckende Nahrung finden.

Und, wie das Schicksal es will, landet Finis Wunschzettel direkt im Lostopf des Bayerischen Rundfunks und wird sogar als Gewinner gezogen.



Unterstützt wird die Aktion „Frühlingshelfer“ durch die Klee GmbH Garten- und Landschaftsbau aus Holzolling, Weyarn. Die Pflanzexperten stellen in Windeseile eine große Auswahl an bienenfreundlichen Stauden und Kübelpflanzen zur Verfügung: Walderdbeeren, kleinwüchsiger Lavendel, Thymian, Salbei, Oregano, Indianernessel, Schafgarbe, Katzenminze, Malve, Skabiosen, Sonnenröschen, Storchnabel und Zwergmargeriten.

Es beginnt, begleitet von einem freundlichen Kamerateam, ein abenteuerlicher Streifzug durch den wildromantischen Garten der Familie Steiner. Da ist so viel zu entdecken und Karin Greiner, die Bayern 1-Pflanzexpertin, hat viele nützliche Tipps für die Familie parat. Unter anderem erfährt Fini, dass ein natürliches Mittel gegen Bienenstiche, das „Indianerpflaster“ Spitzwegerich, direkt im Garten wächst.



Fini freut sich über den Tipp, hat aber keine Bedenken, gestochen zu werden. Ein einziges Mal hat es sie bisher erwischt, erzählt sie stolz - und selbst das sieht sie jetzt gelassen.

Wenn man das Mädchen im Garten beobachtet, wie sie voller Stolz den Bienenstock vorführt, ist man gefesselt. Sie wartet mit einem enormen Fachwissen auf, zeigt, dass sie wirklich Interesse hat, vertraut den Bienen ganz und gar, denn sie hat den vorsichtigen und respektvollen Umgang mit ihnen gelernt.

Auch als die eigentliche Pflanzaktion beginnt, ist Fini, die Bienenfreundin, mit vollem Eifer dabei. Sie hilft beim Eintopfen und Gießen und beobachtet Landschaftsgärtner Max Conrad aufmerksam. Beim Säubern des Bachbettes achtet er darauf, dass die bienenfreundlichen Stauden stehen bleiben.

Fini ist sehr glücklich, dass ab jetzt für ihre Bienen gesorgt ist. Der Garten der Steiners ist nun auf die kleinen Pollensammler ausgerichtet - das ist ganz nach Finis Geschmack!

Als Dankeschön erhält das Kamerateam von ihr nützliche und wichtige Tipps zum Umgang mit Bienen.

Als am Nachmittag ein herrliches Erlebnis zu Ende geht, summen die Bienen fröhlich vor sich hin.

Fini blickt zufrieden auf die neuen Balkonkästen mit den wunderbaren, frischen Pflanzen. Alles ist gut - der Sommer kann kommen!

(Auszüge aus einem Text und Foto von: Kerstin Lermann)



Für Sie notiert

Keine GEZ-Gebühren für Lehrbienenstände

Nach Auskunft des Landesverbandes Bayerischer Imker e. V. werden derzeit von der GEZ u. a. Betreiber von Lehrbienenständen angeschrieben.

Auf Nachfrage von LV-Vorsitzenden Eckard Radke bei der GEZ erreichte den LVBI folgende Nachricht: „Nach § 5 Abs. Nr. 1 bis 3 Rundfunkbeitragsstaatsvertrag (RBStV) besteht für bestimmte Betriebsstätten Beitragsfreiheit. Kein Rundfunkbeitrag ist nach § 5 Abs. Nr. 2 RBStV für Betriebsstätten zu entrichten, in denen kein eingerichteter Arbeitsplatz vorhanden ist. Sind in der Betriebsstätte ausschließlich ehrenamtliche Mitarbeiter tätig, besteht kein eingerichteter Arbeitsplatz.“

Der LVBI hat daraufhin seinen Mitgliedern empfohlen, den Fragebogen mit einem Begleitschreiben mit folgendem Inhalt zurücksenden: „In dem Lehrbienenstand besteht kein eingerichteter Arbeitsplatz, da ausschließlich ehrenamtliche Mitarbeiter tätig sind.“

Ökologisches Gleichgewicht - Düngemittel verändern Artenzusammensetzung

(aid) - Düngemittel auf Wiesen und Weiden verringern die Artenvielfalt und werden eingesetzt, um den Ertrag zu erhöhen. Das kann auf lange Sicht das ökologische Gleichgewicht stören, so das Resultat einer internationalen Studie.

Die Wissenschaftler hatten unter Leitung des Ökologen Yann Hau-

tier der Universität Zürich umfangreiche Daten von 41 natürlichen Graslandschaften auf fünf Kontinenten ausgewertet. Die Untersuchungen fanden über einen Zeitraum von drei Jahren statt. Bislang wurden in diesem Forschungsgebiet hauptsächlich Experimente in Gewächshäusern oder in Versuchsgärten durchgeführt.

Nach den Ergebnissen der Studie reagieren artenreiche Ökosysteme viel weniger stark auf sich verändernde Umweltbedingungen als artenarme Ökosysteme und haben dadurch eine höhere Stabilität.

Dieser Zusammenhang ist vor allem auf das asynchrone Wachstum der Pflanzen zurückzuführen, erklären die Autoren im Fachjournal Nature. Wenn eine Art infolge der Umweltbedingungen weniger gut wächst, gleicht eine andere Art den Verlust durch verbessertes Wachstum aus. Dadurch bleibt die Produktion von Biomasse relativ konstant.

Ein nachhaltiges Management von Graslandschaften erfordert daher ein besseres Verständnis der vielschichtigen Zusammenhänge zwischen Artenvielfalt, Produktivität und Ökosystemstabilität und wie diese Faktoren durch Düngung beeinflusst werden, resümieren die Wissenschaftler.

Weitere Informationen:

<http://www.mediadesk.uzh.ch/articles/2014/duenger-bringt-global-das-gleichgewicht-von-wiesen-und-weiden-ins-wanken.html>.

Vortrags-Videos vom Apisticus-Tag sind fertig

Ab sofort können Interessenten die

Videos der Vorträge im großen Saal (Atrium) vom Apisticus-Tag 2014 online bestellen. Kontakt:

www.apis-ev.de/index.php?id=234.

Im Online-Shop finden Sie auch alle Videos der früheren Veranstaltungen.



Foto: Wildbienenkatalog

In Deutschland gibt es über 500 Wildbienenarten, die den meisten Menschen weitgehend unbekannt sind. Der Lebensraum von mehr als der Hälfte der Arten wird mehr und mehr durch fehlende Nist- und Nahrungsmöglichkeiten bedroht. Um die Öffentlichkeit für dieses Problem zu sensibilisieren, haben der Arbeitskreis Wildbienen-Kataster, der NABU, die Landesanstalt für Bienenkunde der Uni Hohenheim und die Imker-/Landesverbände Baden und Württemberg die Aktion „Wildbiene des Jahres“ initiiert. In diesem Jahr steht die Garten-Wollbiene im Mittelpunkt. Ihr Lebensraum muss genügend Nahrung, einen passenden Nistplatz und „Wolle tragende“ Pflanzen als Baustofflieferanten für ihr Nest bieten.



Mehr Informationen zur Thematik findet man unter <http://www.wild-bienen-kataster.de/>.

Auch auf andere Tierarten wird mit der „Tierart des Jahres“ hingewiesen.

Auf den Internetseiten

<http://www.nabu.de/tiereundpflanzen/naturdesjahres/2014/16171.html>

des NABU findet man dazu für 2014 einen Überblick und viele nützliche Informationen.

Weiterer Klärungsbedarf bei Mikroplastik in Lebensmitteln

Verschiedene Medienberichte, Kampagnen von Umweltverbänden wie dem BUND sowie die Partei Bündnis 90/DIE GRÜNEN haben sich in jüngster Zeit mit dem Thema „Mikroplastik“ befasst. Dabei geht es um in die Umwelt freigesetzte Kunststoff-Partikel und deren Vorkommen in Lebensmitteln.

(Wir berichteten zu diesem Thema mehrfach in D.I.B. AKTUELL, u. a. in 1/2014, Seite 8.)

Das Bundeslandwirtschaftsministerium BMEL geht davon aus, dass Eintragspfade und genaue Beschaffenheit von Mikroplastikpartikeln in Lebensmitteln bisher nicht bekannt sind und sieht sie „primär als Umweltkontaminante, möglicherweise könnten auch bei der Herstellung von Lebensmitteln eingesetzte Bedarfsgegenstände aus Kunststoff eine Quelle sein“. Darauf verwies u. a. auch Dr. Werner von der Ohe in seiner Stellungnahme zu Mikroplastik in Honig. Nach Auffassung des Bundesinstituts für Risikobewertung (BfR) ist eine tatsächliche Relevanz für den gesundheitlichen Verbraucher-

schutz derzeit nicht erkennbar.

Voraussetzung für eine wissenschaftliche Bewertung sind weitere Untersuchungen zu Vorkommen, Zusammensetzung und Quellen von Mikropartikeln sowie eine seriöse Expositionsabschätzung.

So sieht auch das BMEL die Notwendigkeit der weiteren Klärung bezüglich Vorkommen und Ursachen von Mikroplastikteilchen in der Lebensmittelkette.

Aktuell wird ein Forschungsvorhaben des Bundesumweltministeriums bzw. Umweltbundesamtes zu Mikroplastik geprüft und soll gegebenenfalls initiiert werden. Das Bayerische Umweltministerium hat bereits zwei Forschungsvorhaben in Auftrag gegeben, um das Vorkommen und die möglichen Auswirkungen von Mikroplastik in der Umwelt auf die Ökosysteme der Binnen-Gewässer und auf die menschliche Gesundheit zu untersuchen.

Bilder für Apis-Kalender 2015 gesucht

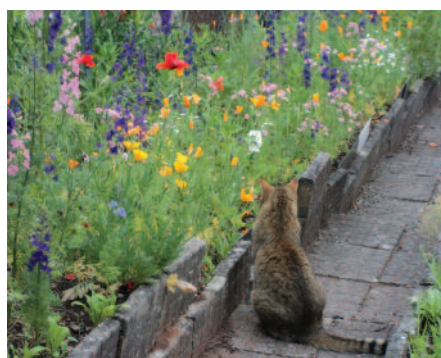


Foto: Erich Janoschek

Der Apis e. V. sucht wieder für seinen Kalender engagierte Fotografinnen und Fotografen.



Bilder zum Schwerpunkt „Blühende Landschaft“ sollten gestochen scharf in hoher Auflösung sein (Druck, DIN A 4, 300 dpi). Der Verein freut sich auf die Zusendung vieler schöner Bilder.

Die Besten werden im Kalender 2015 veröffentlicht und mit 50 € je Bild honoriert.

Kontakt:

werner.muehlen@lwk.nrw.de.

EU-Agrarreform wird Artenvielfalt nicht ausreichend schützen

In der Anfang Juni im Wissenschaftsmagazin Science veröffentlichten Studie äußern sich Wissenschaftler besorgt zur neuen Gemeinsamen Agrarpolitik der Europäischen Union (GAP).

Die GAP wird den Schutz der biologischen Vielfalt nicht verbessern, sondern sogar weiter verschlechtern.

Zu diesem Ergebnis kam ein internationales Forscherteam. Die Wissenschaftler hatten dazu die Änderungen in der Gesetzgebung analysiert sowie mit Daten des Statistischen Amtes der Europäischen Union verglichen, um herauszufinden, was die reformierte Agrarpolitik tatsächlich bewirken wird. Näheres unter:

http://unicepta.e-press-unicepta.de/mod_media/br13gg/customers/unicepta/client1070/pdf/1241567446.pdf.



Aus den Regionen

Ausstellung „Bienen in Gefahr – Menschen in Gefahr“



Am 10. Mai 2014 öffnete im Roemer- und Pelizaeus-Museum in Hildesheim die Sonderausstellung „Bienen in Gefahr - Menschen in Gefahr“. In Zusammenarbeit mit Greenpeace und dem Kreisimkerverein Hildesheim (LV Hannover) geht die Ausstellung bis zum 31. August 2014 auf eine spannende Entdeckungsreise in und durch den Bienenstock. Schirmherr ist Christian Meyer, niedersächsischer Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Die Ausstellung vermittelt Hintergründe zum Superorganismus „Biene“, zeigt die große Bedeutung der Bienen für uns und unsere Umwelt und gibt einen Abriss in die Geschichte und Praxis der modernen Imkerei.

Großaufnahmen der Fotografin und Imkerin Bettina Wehmeyer aus Hildesheim geben außerdem faszinierende Einblicke in das Leben und Arbeiten mit Bienen. Auch ein lebendiges Bienenvolk bei seiner täglichen Arbeit kann der Besucher im Schaubienenstock beobachten. Betreut wird die Ausstellung durch die Mitglieder des KIV Hildesheim, die außerdem fünf thematisch verschiedene Führungen und

zwei Workshops für Schulklassen anbieten. Dafür wurde der KIV vom D.I.B. mit Werbematerial unterstützt.

Alle Informationen dazu finden Interessierte unter

<http://www.rpmuseum.de/ausstellungen/sonderausstellungen/bienen-in-gefahr.html>.

Blühender Bachgau – Entstehung einer Interessengemeinschaft

Bachgau ist eine historische Region südwestlich von Aschaffenburg. Zentrum und größte Gemeinde im Bachgau ist der Markt Großostheim.

Dank des Projektes „Blühender Bachgau“, das durch die Initiative vieler Einzelner 2013 entstand, wird es ab diesem Sommer in der Region bunter werden. Dem Projekt voraus ging knapp ein Jahr Arbeit, an dem sich Kräuterführerinnen, drei Natur- und Vogelschutzvereine, die Imker des Vereins Großostheim (LV Bayern), Winzer, die Jagdgenossenschaft,

die Marktgemeinde Großostheim und die Landwirte beteiligt haben, um in erster Linie eine bessere Versorgung der Bienen mit Bienenweidepflanzen sicherzustellen.

So sind auf 25 Flächen ca. 3 Hektar Bienenweide in verschiedenen Ausführungen entstanden, die nicht nur Nahrungsquelle für die Insekten sind, sondern gleichzeitig das Landschaftsbild aufwerten.

Stefan Wagner, 1. Vorsitzender Imkerverein Großostheim, sagt:

„Ziele unseres Projektes sind, Lebensräume für Insekten zu schaffen und zu erhalten, die Kooperation mit den Landwirten zu verbessern und auszubauen, die Öffentlichkeit zu sensibilisieren und zu informieren und so Vorbild für den Landkreis Aschaffenburg und andere Kommunen zu sein.

Vielleicht kann unser Beispiel dazu beitragen, andere Imkervereine dazu zu bringen, es gleich zu tun. Denn eins ist ganz klar, es geht nur gemeinsam!“



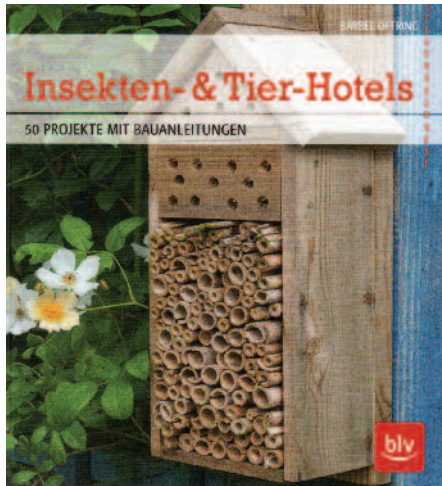
Kräuterfrauen, Landwirte, Mitglieder der drei Naturschutzvereine, Jäger, Imker und Vertreter des Landwirtschaftsamtes und der Unteren Naturschutzbehörde besichtigen gemeinsam die geplanten Blühflächen. Foto: Stefan Wagner





Literatur-/Filmtipps

Insekten- & Tier-Hotels



Rotkehlchen, Tagpfauenauge und Eichhörnchen machen Gärten lebendig und sind obendrein hübsch anzusehen. Sie und all die anderen heimischen Wildtiere sind wichtig für die natürliche Balance und Gesundheit im Garten. Damit sich die tierischen Besucher auch wohlfühlen, hält Bärbel Oftring in ihrem Buch vom blv-Buchverlag viele bunte Ideen bereit – Marke Eigenbau versteht sich. Meisen sind Höhlenbrüter und werden sich in ihrer mardersicheren „Villa“ pudelwohl fühlen. Für eine Abkühlung geht es dann in die blattförmige Vogeltränke aus Beton. Fledermäuse verzehren in einer Nacht bis zu 1.000 Stechmücken – Grund genug, ihnen einen schönen Unterschlupf in Form einer kleinen Datscha zu bauen. Eidechsen lassen sich gut in warmen Natursteinmauern beobachten und Frösche freuen sich über eine kleine Sprunghilfe zwischen großen Treppenstufen. Bei allen Projekten achtet die Autorin darauf, dass die Bedürfnisse der Tiere im Vordergrund stehen. Bärbel Oftring ist Diplom-Biolo-

gin mit den Schwerpunkten Zoologie, Paläontologie und Botanik. Sie arbeitet als Autorin, Lektorin und Redakteurin sowie als Leiterin von Naturforscher-AGs. In ihren zahlreichen Sachbüchern vermittelt sie auf anschauliche Weise Erstaunliches, Interessantes, Wissens- und Erlebenswertes über Tiere und Pflanzen, Natur, Garten und Umwelt an Kinder und Erwachsene. Ihre Bücher wurden bereits in mehrere Sprachen übersetzt und schon mehrfach ausgezeichnet. Zudem engagiert sie sich mit spannenden Natur-Erlebnis-Lesungen in der Leseförderung und gilt als Expertin für Themen wie den Möglichkeiten, Kinder weg vom PC und hin in die Natur zu locken oder dem Einsatz von Sachbüchern in der Leseförderung. Bärbel Oftring lebt mit Familie und Hund zwischen Wald und Streuobstwiesen bei Böblingen.

Das 128-seitige Buch mit zahlreichen Farb-Abbildungen sowie Illustrationen (ISBN 978-3-8354-1169-2) kostet im Buchhandel 14,99 €.

Imkern mit Kindern und Schülergruppen



Früher war Imkerei eher etwas für ältere Herren, die mit Imkerpfeife im Mund, unter ihrem Imkerschleier versteckt, sich im Bienenhaus mit ihren Bienen alleine beschäftigten. Kinder kamen allenfalls dann mit Bienen in Kontakt, wenn ihr Lehrer oder der Dorfpfarrer Bienen hielt. Das steigerte noch das Mystische um diese ausgefallene Beschäftigung. Gefesselt von den besonderen Gerüchen und dem Gesumme der Bienen stand man als Kind allenfalls staunend daneben. Das war einmal. Heute öffnet sich diese phantastische Welt für eine stetig steigende Zahl von begeisterten Menschen – Jung und Alt. Und auf einmal zeigt sich, dass es gar nicht so schwer ist, diese friedvollen Lebewesen zu führen, was man Imkern nennt. Will man das Wissen dann an Kinder weitergeben, braucht man Anleitungen und Tipps.

Das bietet das neue, zweite Buch von Undine Westphal, einer Kinder-erfahrenen Imkerin. Schritt für Schritt ist alles Notwendige erklärt und mögliche besondere Situationen, die man mit Kindern an den Bienenvölkern erleben kann, bedacht. Viele Tipps für das Imkern mit Kindern, die begeistert werden und dennoch das richtige Imkern lernen sollen. „Dabei verspricht dieses Buch, dass Sie durch die Wissensvermittlung und das sehr korrekte Arbeiten automatisch ein besserer Imker bzw. Imkerin werden. Davon bin ich überzeugt“, meint Dr. Otto Boecking, Celle, über das 156-seitige Buch mit diversen Fotos und Abbildungen, das für 25,95 € zzgl. Versand und Verpackung bei Undine Westphal





unter undine@noergelsen.de zu beziehen ist.

Bienendemokratie



Im Fischer Verlag ist das neueste Buch von Thomas D. Seeley erschienen.

Die Bienenkönigin ist keine absolute Herrscherin. Im Gegenteil: Bienen entscheiden alle gemeinsam als Schwarm, sie erforschen kollektiv einen Sachverhalt und debattieren lebhaft, um letztlich einen Konsens zu finden. Der bekannte Verhaltensforscher von der amerikanischen Cornell University untersucht seit Jahrzehnten intensiv das Leben der Bienen. Für seine wissenschaftlichen Arbeiten wurde er mehrfach ausgezeichnet, u. a. von der Alexander von Humboldt-Stiftung.

In seinem spannend geschriebenen 318-seitigen Buch zeigt er in zehn Kapiteln anschaulich, was wir von diesen wunderbaren Insekten lernen können und dass die Entscheidung Mehrerer klüger als die Ein-

zelner sein kann.

Ein faszinierendes wie anregendes Buch (ISBN 978-3-10-075138-6), welches zum Preis von 22,99 € im Buchhandel erhältlich ist.

Paarungsbiologie und Paarungskontrolle bei der Honigbiene



In erster Auflage erschien im Buschhausen Verlag das Buch der beiden Bienenwissenschaftler Gudrun und Nikolaus Koeniger und dem Zuchtexperten Friedrich-Karl Tiesler.

Dr. Gudrun Koeniger und Dr. Nikolaus Koeniger arbeiten seit 49 Jahren am Bieneninstitut in Oberursel und haben sich über viele Jahre mit der Erforschung der Paarungsbiologie der Honigbienen befasst. Friedrich-Karl Tiesler, der seit über zwei Jahrzehnten als Zuchtobmann des Deutschen Imkerbundes die praktische Zuchtarbeit maßgeblich mitgestaltet, fasst in diesem Buch seine aus der praktischen Erfahrung gewonnenen Erkenntnisse zusammen, erklärt die erforderlichen Abläufe und stellt die verschiedenen Möglichkeiten



der Bienenzucht dar. Ein Buch für den Einsteiger in die Materie wie für den erfahrenen Züchter mit den neuesten Erkenntnissen der Paarungsbiologie und der Darstellung ausgereifter Praktiken.

Das 384-seitige Buch mit 221 farbigen Abbildungen (ISBN 978-3-98-155474-8) ist zum Preis von 34,90 € im Buchhandel erhältlich.

Imkern für Einsteiger



Was lange Zeit als Hobby für Männer jenseits der 60 galt, ist zu einem echten Trend auch für junge Leute geworden. Bienen zu halten ist in – sei es im Kleingarten, in der Reihenhaussiedlung, auf dem Dachgarten oder gar auf dem Balkon. Vor allem in Städten summt und brummt es zunehmend. Oft existieren gerade dort am Anfang aber ganz falsche Vorstellungen von Bienenhaltung und von Art und Umfang der Arbeit, die einen als Imker erwartet. Deshalb sollte man sich vor dem Beginn umfassend theoretisch wie praktisch informieren, ob und wie man Bienen



hält. Das Buch von Sabine Armbruster gibt einige erste Informationen und einen Überblick über die Thematik. Es beginnt mit einem Überblick zur Haltung der Honigbiene sowie zu Biologie und Verhalten. Es werden die verschiedenen Bienenprodukte – Honig, Wachs, Pollen, Gelée Royale, Propolis – vorgestellt und Begriffe der „Imkersprache“ erläutert. Des Weiteren erfährt der Leser einiges zur Ausrüstung, zu den anstehenden Arbeiten im Jahresverlauf, zu Bienenkrankheiten und schließlich zur Ernte. Persönliche Einblicke in die Arbeit mit Bienen erhält der Leser anhand von Imkerportraits, in denen diese über ihre Motivationen und Erfahrungen berichten. Rezepte für Gebäck und Liköre, für die Gesundheit und die Schönheit runden das Buch ab.

Sabine Armbruster betreute einige Jahre beruflich die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für Mellifera e. V. Dies spiegelt sich in vielen Teilen des Buches deutlich wieder, indem die so genannte wesensgemäße Bienenhaltung deutlich in den Vordergrund gerückt wird.

Dies lässt oft für den „Neu-Bieneninteressierten“ den Eindruck entstehen, dass von der überwiegenden Mehrheit der deutschen Imkerinnen und Imker eine „nicht naturgemäße und kommerziell ausgerichtete“ Imkerei betrieben wird. Da dies nicht zutrifft, spiegeln die Aussagen nicht das Gesamtbild der deutschen Imkerei wieder.

Das 160-seitige Buch des blv-Buchverlages mit zahlreichen Farb-Abbildungen (ISBN 978-3-8354-1126-5) ist zum Preis von 16,99 € im Buchhandel erhältlich.



Hagen leiht „Gunilla“ ihre Stimme, ihre Tochter Cosma Shiva Hagen spricht „Frau Cassandra“ und ihre Mutter Eva-Maria Hagen „Die Bienenkönigin“.

Bienenjunge „Willi“ findet sein stimmliches Gegenstück in Jan Delay.

Produziert wurde der Film von der in München ansässigen Studio 100 Media und der australischen Buzz Studios.

Alexs Stadermann, der bereits bei „Bambi 2“ als Unit Director verantwortlich zeichnete und bei „Kein Keks für Kobolde“ Regie führte, inszenierte den Animationsfilm und lässt die Zuschauer mit Maja in eine bunte Klatschmohnwiesenwelt eintauchen, deren Bewohner uns den Herbst versüßen werden.

Filmtrailer und Szenenbilder zu sehen unter

www.universumfilm.de.

universum film

Die Biene Maja
DER FILM



Kinotipp – Die Biene Maja

Seit Jahrzehnten verzaubert das freche Bienenmädchen mit ihrem besten Freund Willi Millionen von Kindern weltweit. Endlich präsentieren sich ab dem 11. September 2014 „Die Biene Maja“ und ihre Freunde auf der großen Kinoleinwand, auch in 3D.

Nicht nur die Kleinen kennen die süße quirlige Biene, auch Eltern und Großeltern lieben sie seit ihrer eigenen Kindheit. Deshalb begibt sich die wohl berühmteste Biene der Welt jetzt auf ein rasantes neues Abenteuer und punktet dabei mit einer prominenten Sprecherriege.

Gleich drei Generationen der schon lange im Filmbusiness erfolgreichen Familie Hagen haben sich den gelb-braun gestreiften Honigliebhabern angenommen: Nina



Terminvorschau

Fachtagung „Bienen machen Schule“

Die bereits 4.Tagung „Bienen machen Schule“ findet in diesem Jahr vom 26. bis 28. September an der Universität Trier statt. Sie bietet Konzepte zur Integration des Themas Biene in den Schulunterricht und die außerschulische Bildung sowie fachlichen Austausch. Mehr Informationen zur Fachtagung für Pädagogen und Imker finden Interessenten unter www.bienen-schule.de.

Fachtagung „Wege zu einem öffentlichen Bunt – Attraktivität und Biodiversität in der Stadt“

Siedlungsgebiete können vielen Tier- und Pflanzenarten bessere Lebensbedingungen bieten als ihre gefährdeten, vielfach längst zerstörten natürlichen Lebensräume. Doch immer noch scheinen Ökologie, Ökonomie und Ästhetik im urbanen Bereich oftmals in Widerspruch zueinander zu stehen. Anliegen des Netzwerk Blühende Landschaft (NBL) ist es, diese drei Aspekte unter neuen Vorzeichen einer nachhaltigen und „Bestäuberinsekten freundlichen“ Stadt- und Freiraumentwicklung zusammen zu bringen und zu optimieren.

Am 29./30. Oktober 2014 lädt das NBL zu der von ihr organisierten, zweitägigen Fachtagung nach Berlin ein. Die Veranstaltung spannt den Bogen von allgemeinen Lösungsansätzen in der Stadtökologie, über Fragen der Umsetzung geeigneter Konzepte, praktischen Erfahrungen von Fachleuten bis hin zum Umgang mit der Öffentlichkeit. Sie richtet sich an Entscheidungsträger und Praktiker aus Kommunen, Landschaftsarchitekten, Landschaftsgärtner, Techniker und Meister des Landschaftsbaus, Fachleute aus Naturschutz und Imkerei sowie Aktive in den Regionalgruppen des Netzwerk Blühende Landschaft und interessierte Laien. Sobald das Programm vorliegt finden Sie es im Veranstaltungskalender unter:

<http://www.mellifera.de/portal/portal.terminkalender/one.event.portal/index.html?entry=page.termin.m.35>.

Kurz Sitzung des D.I.B.-Präsidiums

Im Vorfeld der erweiterten Präsidiums-Sitzung (siehe Seite 7 ff) kam das D.I.B.-Präsidium zu einer Kurzsitzung zusammen.

Hier stand vor allem die Vorbereitung der anschließenden Tagung im Mittelpunkt. Außerdem wurde das Rechnungsergebnis 2013 diskutiert.

GF B. Löwer erläuterte den Anwesenden verschiedene Positionen in der Bilanz, Positionen des Werbefonds und berichtete über die Rechnungsprüfung im „Haus des Imkers“ (siehe Seite 10). Auch legte die Geschäftsführerin die Kalkulation für den Haushalt 2014 vor, der im Oktober von der Vertreterversammlung verabschiedet werden soll. Des Weiteren wurde in Vorbereitung auf die Vertreterversammlung über mögliche Kandidaten für das neu zu wählende Ehrengericht diskutiert.

Die nächste Präsidiumssitzung findet am 05./06.09.2014 im „Haus des Imkers“ statt.